Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4.50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 229. **Bromberg, Freitag den 5. Oktober 1928.** **52. Jahrg.**

Wie prächtig wir uns entwickeln!

Aufklärung über Polen in Frankreich.

Französische Preßagenturen versenden zurzeit an die französische Provinzpresse einen Artikel über Polen, der betitelt ist: „Frankreich kann und muß für die Hebung Polens arbeiten“ und einen gewissen Charles Briand zum Verfasser hat. Von diesem Herrn Briand weiß der „Kurj. Pozn.“, der sich mit dessen Arbeit befaßt, nichts weiter, als daß er mit dem französischen Außenminister nicht verwandt ist. Daß Herr Briand ebenso wie sein Namensvetter, der Minister, sehr lebhaft für Polen eintritt, ist schon aus dem Titel seines Artikels ersichtlich. Was Frankreich zur Hebung Polens zu tun hat, ist zwar aus den Auszügen, die der „Kurj. Pozn.“ aus dem Briandschen Artikel (nach dem Provinzblatt „République du Var“) bringt, nicht ersichtlich; aber trotzdem dürften diese Auszüge in mancher Hinsicht auch für unsere Leser von Interesse sein. Es heißt darin u. a.:

„Die Wiedererweckung Polens, die zweifellos zu den wichtigsten Errungenschaften des großen Krieges gehört, scheint zeitweilig den Gegnern weniger erstaunlich, als den Alliierten. Man müßte annehmen, daß diese Alliierten sich sehr dafür einsetzen müßten, die günstige Lage des neuen Staates zu konsolidieren. Aber da geschieht ein zweites Wunder, nicht minder erstaunlich als die politische Wiedergeburt dieses Staates: Polen will sich mit der Tatsache seiner Wiedergeburt nicht zufrieden geben, sondern strebt mit großen Schritten dafür, eine große Handelsmacht und sogar eine große Seemacht zu werden. Das ist eine Tatsache, die ein großer Teil der Engländer weder vorausgesehen, noch gewünscht hat — und nicht allein der Engländer, sondern leider auch eine beträchtliche Mehrheit der Franzosen.“

Weiter stellt Herr Briand das tatsächlich bestehende Vorurteil über die angebliche Unfähigkeit der Polen, sich selbst zu regieren, fest, und schreibt dann weiter:

„So ist die stereotype Phrase von der Unfähigkeit der Polen zur staatlichen Zusammenarbeit sowohl bei den Bedrückern Polens wie bei seinen Befreiern in Umlauf gekommen. Man sagte, daß die Gottheit der zeitgenössischen Industrie — die Organisation — in Polen durch die russische Knute und den preußischen Knüppel eingeführt worden sei. Polen sich selbst überlassen, bedeutet — so sagte man in London und Paris —, eine neue Quelle von Unruhen in Mitteleuropa zu schaffen.

„Wie soll man sich da wundern, daß solche Ansichten die Versailler Konferenz beeinflußten, und daß sie noch heute auf die Politik der Westmächte und ihr Verhältnis zu Polen von Einfluß sind. Minister Kwiatkowski stellte bei Eröffnung der Ostmesse in Lemberg fest, daß das Ausland Polen den Weg zur Ausfuhr verlege. Wir wollen nicht zögern, zu bestätigen, daß dies tatsächlich so ist. Die Konkurrenten Polens, die durch seine Entwicklung beunruhigt sind, gehen ausdrücklich in dieser Richtung. Unter den anderen Nationen entspringt das Mißtrauen hundertfach stärker aus Unkenntnis und aus Befürchtungen, die so oder anders begründet werden. Man machte mit Polen keine Geschäfte oder machte sie schlecht deswegen, weil man sich über die produktive Möglichkeit und die Fähigkeit zur Entwicklung nicht unterrichtete. Zum Glück läßt **die prächtige Entwicklung der polnischen Westprovinzen**, die zielbewußt geleitet und verwirklicht wird, solche Befürchtungen heute nicht mehr zu. Denjenigen, die Polen der Impotenz anklagten, gab dieses eine vernichtende Antwort und den Beweis seines Machtwillens, der mit der Zeit einer der wichtigsten Hauptfaktoren der internationalen Politik werden muß. Gerade auf diesem Gebiete (in den polnischen Westprovinzen), das von den Feinden am meisten gefordert und ununterbrochen umstritten wird, verwirklicht Polen mit dem größten Elan und mit prächtigem Erfolg die ungewöhnlich realen Möglichkeiten der erlangten nationalen und staatlichen Einheit. **Gerade auf dem Gebiet des berühmten Korridors verwirklicht sich der Machttraum und ersteht das Großpolen von morgen.**“

Zum Schluß fordert Herr Briand zu einer Änderung der Taktik bezüglich Polens und zu einer Behandlung dieses Landes als eines Alliierten, namentlich auf dem handelspolitischen und dem Einwanderungsgebiet, auf. Er lobt das polnische Blut und hält es zur Auffrischung der sich erschöpfenden französischen Rasse wohl geeignet. „Zwei Völker gibt es, die uns gesundes und kräftiges Blut geben können, die Italiener und die Polen. Aus verschiedenen Gründen ziehen wir indessen das polnische Blut vor.“

Daran schließt der „Kurj. Pozn.“ folgende Bemerkung: „Sicherlich ist die polnische Einwanderung nicht räuberisch (zaborcza) wie die italienische und bedeutet für Frankreich keine politische Gefahr. Wenn aber die Franzosen dies zu begreifen beginnen, so sollten sie nicht allein an die Ausbeutung der polnischen Arbeitskraft denken, sie sollten vielmehr daran denken, den polnischen Emigranten in Frankreich das Leben besser zu gestalten als heute. Herr Briand hat durchaus Recht, wenn er behauptet, daß das Verhältnis Frankreichs zu Polen (nicht umgekehrt), einer gründlichen Revision unterzogen werden müsse.“

Vielleicht das Interessanteste in den Ausführungen des unbekannten Verfassers (sollte er wirklich so unbekannt sein, etwa auch der polnischen Botschaft in Paris?) ist die Tatsache, daß er die polnischen Westgebiete, d. h. die ehemals preußischen Provinzen, auf Grund ihrer „prächtigen Entwicklung, die zielbewußt geleitet und durchgeführt werde“, gewissermaßen zum Hauptträger der polnischen Staatsidee macht, und daß er gerade diese Landesteile für berufen erklärt, „die polnischen Machtträume zu verwirklichen und das Großpolen von morgen aufzubauen.“ Wir haben gewiß nichts dagegen, daß diese ehemals preußischen Gebiete im polnischen Staate nach Verdienst gewertet werden; im Verhältnis zum polnischen Staatsganzen sind sie zwar nur klein, aber ihr kultureller und wirtschaftlicher Wert ersetzt voll das Manko an territorialer Ausdehnung. **Aber wenn die Wertung dieser Gebiete in der Weise geschieht wie in der hier auszugsweise mitgeteilten Darstellung des Herrn Charles Briand, so ist das nichts weiter als eine Geschichtsfälschung, die unter allen Umständen zu verurteilen ist, mag sie aus unlauterer Absicht oder aus Unkenntnis erfolgen.** Aus dem hier mitgeteilten Tenor der Ausführungen des Herrn Briand muß der unbefangene Leser — und das ist zweifellos der französische — herauslesen, daß die ehemals preußischen Landesteile das, was sie jetzt sind, erst geworden sind durch die „zielklar geleitete und durchgeführte Entwicklung“ zur polnischen Zeit. Die geschichtliche Wahrheit aber ist anders: **Diese ehemals preußischen Provinzen standen zur Zeit der Übernahme durch Polen organisatorisch, wirtschaftlich und kulturell auf höchster Stufe, und der objektive Beurteiler wird zu seinem Leidwesen kaum feststellen können, daß sie seitdem über jenes Niveau hinaus zeitgemäß entwickelt worden sind. Wir würden uns glücklich schätzen, wenn überall das alte Niveau gehalten würde.**

Wir sind weit davon entfernt, diese Feststellung aus irgendwelchen hämischen Motiven zu machen; wir wären im Gegenteil die ersten, etwaige Fortschritte in der Entwicklung unserer engeren Heimat freudig anzuerkennen. Wenn Herr Briand seine Landsleute über Polen aufklären will, so ist selbstverständlich nichts dagegen zu sagen; **durch das Verschweigen wichtiger Umstände fördert er aber die Legendenbildung, die niemandem, auch Polen nicht, von Nutzen sein kann.**

Ein neues Mächtebündnis im Osten?

Polen drängt Ungarn von Deutschland ab?

Wie die „Königsb. Hartungsche Zeitg.“ aus Budapest erfährt, verfolgt man in den dortigen diplomatischen Kreisen mit großer Aufmerksamkeit die seit dem Sommer im Zuge befindlichen polnisch-ungarischen Verhandlungen, deren Zweck eine politische und wirtschaftliche Annäherung der beiden Länder ist. Die Verhandlungen waren von Mussolini angeregt worden und sowohl auf polnischer wie auf ungarischer Seite wurden die italienischen Pläne sympathisch aufgenommen. Doch stellte Polen die Bedingung, daß Ungarn alle Pläne eines Zusammengehens mit Deutschland aufgeben müsse. Auf ungarischer Seite besteht nämlich der Plan, anläßlich der deutsch-ungarischen Handelsvertragsverhandlungen in Berlin eine weitgehende wirtschaftliche Kooperation der beiden Länder anzuregen, und es heißt, daß Graf Bethlen zu diesem Zweck nach Berlin fahren wolle. Die Forderung Polens wurde in Budapest von Italien unterstützt, und die ungarische Regierung soll dem Drucke Mussolinis nachgegeben und auf ihre deutschen Pläne tatsächlich verzichtet haben.

*

Rumänien ist besorgt.

Bratianu warnt Pilsudski vor der ungarischen Freundschaft.

Aus derselben Quelle und im engsten Zusammenhang mit der vorangehenden Meldung wird eine interessante Mitteilung über die Konferenz Pilsudskis mit dem rumänischen Ministerpräsidenten bekannt, für deren Richtigkeit wir freilich dem Königsberger Blatt die Verantwortung überlassen müssen. Es heißt dort:

„Zu den Fragen, die Bratianu in seiner Unterredung mit Pilsudski auseinandersetzte, erfährt unser Berichterstatter, daß Marschall Pilsudski auf Anregung Mussolinis Rumänien den Antrag stellte, einer neuen Mächtegruppierung beizutreten, der Italien, Rumänien, Bulgarien, Polen, Ungarn und die Türkei angehören würden. Diese Staaten sollten miteinander einen Bündnisvertrag schließen und eine enge außenpolitische Kooperation eingehen.

Wie unser Berichterstatter aus gut unterrichteter Quelle erfährt, hat Ministerpräsident Bratianu dem Marschall Pilsudski mit aller Offenheit Rumäniens Stellungnahme zu Polens Außenpolitik dargelegt. Nach einer eingehenden Auseinandersetzung der rumänischen Außenpolitik erklärte Bratianu, in Rumänien hätte die fortschreitende Annäherung zwischen Polen und Ungarn keinen guten Eindruck gemacht. Ja, die jüngsten, von polnischer Seite erfolgten Kundgebungen für eine engere politische Zusammenarbeit mit Ungarn hätten in Rumänien großen Unwillen erregt.

Auf diesem Wege könne Rumänien nicht mit Polen gehen. Denn für den Augenblick besteht keine Möglichkeit einer Annäherung zwischen Rumänien und Ungarn, weshalb er den Marschall bitte, Polen möge den Plan der Herbeiführung einer neuen Mächtegruppe fallen lassen, innerhalb deren Rumänien an die Seite Ungarns kommen würde. Er hoffe, daß Polen als Verbündeter Rumäniens keine Handlungen begehen werde, die geeignet wären, die Gefühle Rumäniens zu verletzen. Er habe es für notwendig und korrekt gehalten, Polen in aller Freundschaft über den Standpunkt Rumäniens aufrichtig zu informieren.“

Die Sowjets — Polen und Rumänien.

Die Moskauer „Iswiestja“ vom 30. September beschäftigen sich mit einem Artikel der „L'Indépendance Roumaine“, in dem betont wird, **daß Polen und Rumänien sich niemals mit einer Verringerung ihrer Armeen einverstanden erklären würden, solange sich Sowjetrußland nicht verpflichtet, seine eigene Armee zu reduzieren.** Das sowjetrussische Organ schreibt dazu:

In Anbetracht dessen, daß der Völkerbund in seiner in der Plenarsitzung gefaßten Entschließung vollkommen auf eine weitere Aktion auf dem Gebiet der Abrüstung verzichtet, lösen sich die Zungen verschiedener „erprobter Pazifisten“. Unter Hinweis darauf, daß das halbamtliche rumänische Organ die erwähnte Erklärung nicht allein im Namen Rumäniens, sondern auch in dem Polens abgegeben habe, betonen die „Iswiestja“, daß eine derartige Erklärung als ein neuer Beweis dafür dienen könne, daß enge Bande zwischen den beiden Ländern bestehen, die besonders durch den Aufenthalt des Marschalls Pilsudski in Rumänien fester geknüpft worden seien.

Die Erklärung des rumänischen Blattes, daß Sowjetrußland die Abrüstung ablehne, sei

eine große Heuchelei.

Tatsächlich hätten die Sowjets im Jahre 1922 Polen eine proportionelle Verringerung der Rüstungen vorgeschlagen, Polen habe jedoch damals die Annahme dieses Vorschlages abgelehnt. Die Vertreter Polens und Rumäniens hätten auch eine ziemlich hervorragende Rolle in der Ablehnung des sowjetrussischen, in der fünften Session der vorbereitenden Kommission der Abrüstungskonferenz in Genf eingebrachten Abrüstungsvorschlages gespielt.

Das halbamtliche rumänische Organ — so heißt es weiter in der „Iswiestja“ — befürchte offenbar, daß das Einverständnis zur Einschränkung der Rüstungen mit Rücksicht auf die in dieser Beziehung gemachten Vorschläge durch die Sowjets Rumänien in eine peinliche Lage versetzen könnte und nehme daher seine Zuflucht zu dem Vorwurf der eventuellen Angriffsabsichten Sowjetrußlands, um die Organisierung einer internationalen Armee fordern zu können, was freilich nicht verwirklicht werden könnte. Die Schlüsse des rumänischen Blattes ständen somit in keinem Zusammenhange mit der Frage der Abrüstung, sondern bezögen sich ausdrücklich und offen auf künftige weitere Rüstungen.

Pilsudskis Lebensweise in Rumänien.

Bukarest, 4. Oktober. „L'Indépendance Roumaine“ veröffentlicht Einzelheiten über die Lebensweise des Marschalls Pilsudski während seiner Anwesenheit in Rumänien:

„In den ersten zwei Wochen gab sich der Marschall vollkommen der Ruhe hin; er brachte von morgens bis abends die Zeit im Bett auf der Terrasse seines Zimmers zu, von wo aus sich eine herrliche Aussicht auf die lachenden und grünenden Täler von Dambovitza Jalomitza eröffnet. Er gestattete sich lediglich kurze Spaziergänge im Park, ein klein wenig Lektüre und Konversation, ging früh zu Bett und führte ein bescheidenes Leben. Er nährte sich von Gemüse und Weißfleisch, trank nur Wasser und weder Wein noch Alkohol. Die Lektüre des Marschalls betraf hauptsächlich die Geschichte Polens und die Zeiten Napoleons, für den er eine wahrhafte Verehrung zeigt.

Während der zweiten Hälfte seines Aufenthalts in Rumänien unternahm Marschall Pilsudski in Begleitung des Obersten Ludwig, des polnischen Militärattachés, einige Ausflüge im Auto nach Sinaja, Constanza, Braila, nach Cloj und nach anderen benachbarten Ortschaften, die aus ihrer Rolle her bekannt sind, die sie in der Geschichte Polens gespielt haben. Der Marschall besuchte auch das Grab des Königs Ferdinand und ließ auch nicht die Gelegenheit vorübergehen, um einen näheren Kontakt mit dem rumänischen Volk anzubahnen. Der Marschall fühlte sich in Rumänien so wohl, daß er dort statt 25 Tage, wie es ursprünglich beabsichtigt war, sechs Wochen zubrachte, und wiederholt dem Wunsche Ausdruck gab, später einmal wiederzukommen.

Pilsudskis Ankunft in Warschau.

Warschau, 4. Oktober. (PAT.) Der Lemberger Zug mit dem Salonwagen des Marschalls Pilsudski traf gestern 8.25 abends auf dem Perron des hiesigen Hauptbahnhofs ein. Auf dem Bahnhof hatten sich die Mitglieder der Regierung mit dem Ministerpräsidenten Prof. Dr. Kazimierz Bartel an der Spitze, die Generalität mit dem ersten Unterstaatssekretär im Kriegsministerium General Konarzewski, die Mitglieder des diplomatischen Korps, die Chefs der ausländischen Militärmissionen, viele Abgeordnete und Senatoren sowie zahlreiche Vertreter aller in der Hauptstadt garnisonierenden Militärabteilungen versammelt. Auf dem Perron hatte eine Ehrenkompagnie des 36. Infanterie-Regiments mit Fahne und Orchester Aufstellung genommen. Im Augenblick, als der Zug in den Bahnhof einlief, spielte das Orchester die Nationalhymne. Marschall Pilsudski schritt die Front der Ehrenkompagnie ab und begab sich durch die Empfangssäle des Bahnhofs zu dem für ihn bereitgestellten Auto. Eine zahlreiche Menschenmenge bereitete dem Marschall vor dem Bahnhof lebhafte Ovationen.

*

Keine Aenderung des polnisch-rumänischen Bündnisses.

Bukarest, 3. Oktober. (PAT.) Marschall Pilsudski hat gestern Rumänien nach einem sechswöchentlichen Erholungsaufenthalt verlassen. Vor seiner Abreise nach Polen wünschte der Marschall Bukarest eine zweitägige offizielle

Visite abzustatten., die jedoch lediglich den Charakter einer Courtoisie trug.

Wie die Telegraphen-Agentur „Rador" erfährt, war in den Gesprächen, die zwischen Marschall Pilsudski und den Mitgliedern der rumänischen Regierung geführt wurden, **keine Rede von einer Änderung des Textes des Bündnisses und auch nicht von neuen politischen Abkommen.** Das polnisch-rumänische Bündnis bleibt das, was es früher war: ein striktes Schutzbündnis, dessen Ziel stets dasselbe ist, d. h. nur friedlich. Es wären auch **keine Änderungen in der politischen Orientierung beider Staaten** vorgesehen. Marschall Pilsudski hat sich über seinen Aufenthalt in Rumänien mit großer Befriedigung ausgesprochen, der Aufenthalt habe ihm sehr wohl getan.

Der „Friede" von Versailles.

Eine amerikanische Stimme.

Wie dem Berliner „Tag" aus Newyork gemeldet wird, erklärte der republikanische Vorsitzende des amerikanischen Marineausschusses, Britten, der soeben von einer europäischen Reise zurückgekehrt ist, einigen Pressevertretern gegenüber, daß für die wirkliche Befriedung Europas **drei wichtige Fragen** erledigt werden müßten. Die Hauptfaktoren für die Sicherstellung des Friedens seien:

1. **Sofortige und vollständige Räumung der Rheinlande.**
2. **Streichung des Versailler Friedensdiktats,** das auf Kriegshaß und Feindschaft aufgebaut sei und durch einen anderen **wirklichen Friedensvertrag** ersetzt werden müßte.
3. **Festsetzung der Reparationsverpflichtungen Deutschlands.**

Britten erklärte weiter: er glaube nicht, daß die europäischen Diplomaten mit wirklichem Ernst den Kelloggpakt unterzeichneten. Man habe heute in Europa weit stärkere Armeen als in der Vorkriegszeit. Es sei nach seiner Meinung notwendig, daß der Kellogpakt erst einmal ausprobiert werde, ehe er an die Ehrlichkeit der europäischen Diplomaten glauben könne. Die europäische Diplomatie sei nach wie vor auf Täuschung eingestellt. Sie spreche von Frieden und rüste für den Krieg.

*

Absage an Poincaré.

Derselbe Korrespondent teilt mit, daß die — auch von uns gebrachte — Sonntagsrede Poincarés in den Vereinigten Staaten allgemein abgelehnt werde. So haben das Staatsdepartement und das Schatzamt nochmals die Erklärung abgegeben, daß die Reparationen und die interalliierten Kriegsschulden als vollkommen getrennte Probleme behandelt werden müßten, und Amerika an keiner Konferenz oder Besprechung teilnehmen werde, die einen Zusammenhang zwischen diesen beiden Fragen herzustellen versuche.

Oesterreichs Schicksalstag.

Das Gespenst des 7. Oktober.

Aus Wien wird uns geschrieben:

Auch wenn der 7. Oktober ohne Zwischenfälle verlaufen sollte, so hat er doch bereits der unheilvollen Wirkungen genug gezeitigt. Die politischen Leidenschaften wurden aufgepeitscht in einem Maße, das nicht mehr zu überbieten ist. Seit Wochen sind die Zeitungen voll und übervoll von den kommenden Ereignissen. Gerüchte schwirren durch die Luft, werden geglaubt und widerlegt. Neue Gerüchte, noch sensationellerer Art, tauchen auf, und man ist auf alles gefaßt. Das Gespenst des Bürgerkrieges, einer gewaltsamen Umwälzung in irgend einer Form wird so lange an die Wand gemalt, bis man sich an den Gedanken gewöhnt, sich mit allem abfinden zu müssen. Mit erschreckender Eindeutigkeit zeigen die Pressefehden, daß eine unüberbrückbare Kluft mitten durch das hart geprüfte Österreich geht. Es ist, als ob zwei verschiedene Sprachen gesprochen werden, als ob der eine Volksteil von dem anderen durch Tausende von Meilen getrennt wäre. Der im tiefsten Innern seines Wesens so geduldige und beinahe phlegmatisch zu nennende Österreicher ist durch die Gewalt der Tatsachen, durch die Macht der Verhetzung zu einem wilden politischen Streiter geworden. Und alle politischen Leidenschaften sind geweckt für diesen einen Tag, diesen 7. Oktober, der für die Geschichte Deutsch-Österreichs Entscheidendes bedeuten kann.

Abgesehen von der Schuld der Parteien, abgesehen von den Fehlern der Führer, sind die politischen Zuckungen eine einzige Anklage gegen den jetzigen unhaltbaren Zustand des unglücklichen Staatsgebildes, das Republik Österreich heißt. Denn letzten Endes geht die ganze Verwilderung des innerpolitischen Lebens Österreichs zurück auf die klägliche Verarmung des Landes und auf seine hoffnungslose Zukunft, wenn nicht eines Tages doch der naturgegebene Anschluß an Deutschland Wirklichkeit werden wird. Die Fieberzuckungen des politischen Lebens Österreichs sind nur die Symptome eines Übels, das an der Wurzel nagt und frißt.

Wie sieht es denn in Österreich aus? Trotz leichter wirtschaftlicher Besserung hat Österreich bei 6½ Millionen Einwohnern mit einer Arbeitslosenzahl von 150 000 während der besten Saison und mit 250 000 Erwerbslosen während der Wintermonate zu rechnen. Dazu kommen die vielen Rentenempfänger und pensionierten Staatsbeamten, die vom Staate leben, ohne eine Arbeit zu leisten und die auf die Minusseite der Volkswirtschaft gebucht werden müssen. Was diese Zahlen bedeuten für ein Volk von 6½ Millionen, das zudem noch in der Mehrzahl Landwirtschaft betreibt, kann jeder selbst ermessen. Aber auch damit noch nicht genug. Man sehe sich einmal die Löhne und Gehälter der Arbeitenden an und man wird finden, daß der österreichische Arbeiter und Angestellte auf einen Lebensstandard herabgedrückt ist, der nicht mehr zu unterbieten ist. Aber nur um diesen Preis kann die österreichische Industrie, können Handel und Gewerbe sich über Wasser halten. Und auch dies ist nur ermöglicht durch die rücksichtslose Niedrighaltung der Mieten für Wohn- und Geschäftshäuser, die einer Enteignung des Grundbesitzes gleichkommen. Es ist ein verhängnisvoller circulus vitiosus, in dem sich die österreichische Wirtschaft befindet und dem zu entrinnen nur durch eine Wiedergutmachung des in den Friedensverträgen gemachten Unrechts möglich ist.

Die latente Wirtschaftskrise des Rumpfstaates Österreich ist die dumpfe Begleitmusik der Massen, die am 7. Oktober aufmarschieren werden. Führer und Geführte sind Opfer eines höheren Schicksals. Die Massen werden marschieren, und wenn nicht ein Wunder geschieht, so wird Österreich blutige Tage erleben. Noch ist zu hoffen, daß es den Führern gelingen wird, es bei einer Demonstration bewenden zu lassen. Dann aber kann der 7. Oktober ein Gutes haben: Er kann in aller Öffentlichkeit und unwiderlegbar die Unhaltbarkeit des jetzigen Zustandes vor aller Augen führen, und er kann beweisen, daß mißgeleitete Machtpolitik und hysterische Angst vor Gespenstern ein Volk zugrunde richten können. Nach der glanzvollen Kundgebung des Wiener Sängerfestes ist die dumpfdröhnende Musik der marschierenden Massen des 7. Oktober ein Mahnzeichen für die, die nicht hören wollen.

Sl.

Die Lage noch ungeklärt.

Wien, 3. Oktober. (PAT.) Gestern vormittag fand eine Sitzung der Landesregierung Niederösterreichs statt, in der die sozialistischen Mitglieder der Landesregierung die Zurückziehung des Verbots forderten, die sozialistischen Manifestationen zu veranstalten. Andernfalls müßte das Verbot zur Veranstaltung von Manifestationen sich auf die Heimwehr erstrecken. In Beantwortung der zweiten Forderung erklärte der Landeschef Burosch, daß diese Forderung aus konstitutionellen Gründen nicht erfüllt werden könne. Der Verlauf der Sitzung war Blättermeldungen zufolge stürmisch. Eine Entscheidung wurde auch in der Nachmittagssitzung nicht gefaßt. Im Laufe der Sitzungen konferierte Burosch wiederholt mit dem Kanzler Seipel. Die Führer der „Heimwehr" Dr. Steigler und Priemer trafen gestern in Wien ein und hielten eine längere Konferenz mit dem Polizeipräsidenten Schober ab. Die liberalen Blätter appellieren an die Regierung und die Mehrheitsparteien, einen Einfluß auf die „Heimwehr" zur Milderung der Spannung auszuüben und geben der Meinung Ausdruck, daß die „Heimwehr" im Falle eines bewaffneten Konflikts mit den Sozialisten bereit wäre, einen gegen die demokratischen Institutionen gerichteten Staatsstreich durchzuführen.

Nach einer weiteren Meldung gab der Landeschef den Sozialdemokraten die Erklärung ab, er würde sich mit der Zurückziehung des Verbots der sozialistischen Manifestation in der Wiener Neustadt unter der Bedingung einverstanden erklären, daß es zwischen den beiden Parteien über die Demarkationslinie, sowie über den friedlichen Verlauf der Manifestationen zu einer Verständigung kommt. In dieser Frage finden gegenwärtig Verhandlungen statt, die einen ruhigen Verlauf nehmen.

Geklärte Lage in Wien.

Wien, 4. Oktober. (PAT.) Die Kompromißvorschläge des Landeschefs von Niederösterreich in der Frage der Manifestationen in der Wiener Neustadt wurden gestern von den Sozialdemokraten und auch von den Führern der Heimwehr angenommen. Die Umzüge der Heimwehr und des Schutzbundes werden durch eine neutrale Zone getrennt werden, die von Militär und Gendarmerie besetzt werden wird. Die Eisenbahntransporte der Demonstranten sollen so durchgeführt werden, daß eine direkte Berührung der beiden Organisationen unmöglich gemacht wird. Nach dem Abschluß des Kompromisses wurde das Verbot der sozialdemokratischen Manifestationen zurückgezogen.

Die „Arbeiter-Zeitung" meldet aus München nach dem dortigen kommunistischen Organ, daß die bayerischen Behörden 500 Polizisten an die österreichische Grenze geschickt hätten, um sie der österreichischen Regierung am 7. Oktober zur Verfügung zu stellen, sofern sich dies als notwendig erweist.

Rücktritt des italienischen Königs?

Eine französische Phantasiemeldung.

Paris, 3. Oktober. Der „Quotidien" veröffentlicht in einer Korrespondenz aus Rom folgende Meldung:

Die Bestimmungen des Art .7 des Gesetzes über die Vollmachten des Großen Rats der Faszisten bilden augenblicklich den Gegenstand zahlreicher Kommentare. Dieser Artikel gibt dem Großen Rat nicht allein das Recht, eventuelle Nachfolger Mussolinis für das Amt des Ministerpräsidenten zu bestimmen, sondern auch Gesetzesentwürfe zu begutachten, durch welche die Thronfolge, die Amtsgewalt und die Privilegien des Königs geregelt werden. Bis jetzt war die Thronfolge durch das salische Recht geregelt. Die Dynastie von Savoyen ist noch weit vom Erlöschen, sowohl in der geraden als auch in den jüngeren Linien; man durfte daher nicht annehmen, daß sich die Notwendigkeit ergibt, außerhalb des natürlichen Rechts nach einem Thronfolger Umschau zu halten.

In Kreisen, die dem Hof nahestehen, wird jedoch hartnäckig von der

bevorstehenden Abdankung Viktor Emanuels III.

gesprochen. Diese Abdankung soll gewissermaßen schon vor einigen Monaten entschieden worden sein und unverzüglich nach Schließung der gegenwärtigen Legislaturperiode erfolgen. Der gegenwärtige König würde sämtliche neuerdings vom Ministerpräsidenten angekündigten Gesetze, sowie das Dekret über die Auflösung der Kammer unterzeichnen. Schon

ein neuer König

würde dann das Dekret über die Einberufung der neuen Kammer unterschreiben, deren Liste durch den Großen Rat festgesetzt werden wird. Die Bestimmungen des Art. 7 des neuen Gesetzes über den Großen Rat bezüglich der Thronfolge werden in faszistischen Kreisen ziemlich genau interpretiert. In der Absicht Mussolinis soll es liegen, den Kronprinzen Humbert des Thrones für verlustig zu erklären und den

Herzog von Asturien,

einen Sohn des Fürsten von Aosta (Vetter des Königs), der sich unlängst mit der französischen Prinzessin von Guise vermählte, zum König von Italien zu machen. Der Herzog von Guise, der Vater dieser Prinzessin, ist bekanntlich der Anwärter auf den Thron Frankreichs."

Diese Meldung, die wir dem „Kurjer Poranny" entnehmen, ist mit der größten Reserve zu behandeln. Auch das polnische Blatt meint, daß sie

keine Merkmale der Wahrscheinlichkeit

für sich habe und daß sie nur ein neuer Beweis für die Fortsetzung der Kampagne der französischen Linkspresse gegen Mussolini zu sein scheine.

Diktator und König.

Primo de Rivera ist kein Mussolini.

Die Londoner „Daily Mail" meldet am 2. Oktober aus St. Jean de Luz an der spanisch-französischen Grenze, daß es nach einer zwischen Primo de Rivera und dem König stattgefundenen Unterredung möglich sei, daß General Primo durch einen anderen Angehörigen der Armee ersetzt wird. beteiligt waren, und den König gebeten, die von ihm vorgelegt, die an dem vor einigen Tagen entdeckten Komplott beteilgt waren, und den König gebeten, die von ihm vorgeschlagenen Bestrafungen der Schuldigen zu unterzeichnen. Der König habe dies jedoch abgelehnt. Der Diktator habe vom König ferner verlangt, ein Manifest zu veröffentlichen, in dem er sich mit der von Primo verfolgten Politik in allen Punkten einverstanden erklärt und der Fortdauer seines Amtes zustimmt. Auch diese Forderung sei der König nicht geneigt zu erfüllen.

Kabinettswechsel in Schweden.

Stockholm, 4. Oktober. (Eigene Meldung.) Die vor drei Wochen in Schweden durchgeführten Parlamentswahlen, die überraschenderweise einen Sieg der Rechten und eine Niederlage der Sozialisten brachten, haben dem bisher mit sozialistischer Hilfe regierenden liberalen Kabinett Eckman Anlaß zur Demission gegeben. Binnen 24 Stunden hatte der vom König dazu berufene Admiral Lindman seine Ministerliste für ein konservatives Kabinett zusammengestellt, die vom König genehmigt wurde und folgendes Aussehen hat:

Ministerpräsident: Admiral Lindman, Minister des Äußern: Universitätskurator Trygger, Justizminister: Bürgermeister Bißmark, Verteidigungsminister: Oberstleutnant Malmberg, Sozialminister: Regierungspräsident Lübeck, Verkehrsminister: Revisionssekretär Borell, Finanzminister: Professor Wohlin, Kultusminister: Professor Lindskog, Landwirtschaftsminister: Gutsbesitzer Johansson, Handelsminister: Handelsrat Lundvik und Minister ohne Portefeuille: Regierungspräsident Beskow und Oberlandesgerichtsrat Bulk von Steyern.

Admiral Lindman, der damit zum vierten Male Minister und zum zweiten Male Ministerpräsident wird, hatte den sehr erbitterten Wahlkampf auf konservativer Seite geführt. Wie eifrig dabei gearbeitet wurde, geht aus der Tatsache hervor, daß der Admiral selbst mit anderen prominenten Gesinnungsgenossen am Wahltag als Zettelverteiler fungierte. Die vereinigte sozialistisch-kommunistische Liste brauchte nur 9 Mandate zu gewinnen, um die absolute Mehrheit im schwedischen Parlament zu erreichen. Die Sozialisten verloren aber 17 Plätze, von denen nur 4 an die Kommunisten, alle übrigen, zusammen mit einigen liberalen Verlustmandaten, an die Konservativen abgegeben wurden. Trotzdem hat auch Lindman keine feste Mehrheit; er ist auf die Bauernbündler und zum Teil auf die kleine Mittelpartei angewiesen. Der Wahlausgang verschafft ihm jedoch einen stärkeren Rückhalt im Parlament, als er den letzten Regierungen vergönnt war.

Trotzki lehnt eine Versöhnung ab.

Moskau, 4. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) In Kreisen, die dem Politbureau nahe stehen, erzählt man sich, daß Stalin, beunruhigt durch den immer größer werdenden Einfluß Rykows und dessen Gruppe, sich entschlossen habe, sich mit Trotzki zu versöhnen, um gemeinsam mit ihm den Kampf gegen Rykow aufzunehmen. Zu diesem Zwecke entsandte Stalin Ende August zu Trotzki einen Vertrauensmann, der ihn bewegen sollte, an das Präsidium des allrussischen Zentralvollzugskomitees ein Schreiben zu richten, in welchem er sich zur Schuld bekennt. Als Äquivalent dafür erhielt Trotzki das Versprechen, daß er auf den Posten des Kriegskommissars wieder zurückkehren werde. Trotzki hat diesen Vorschlag abgelehnt.

Eine deutsche „Kaiser-Partei"?

Berlin, 4. Oktober. (Eigene Meldung.) Wie die demokratische Presse — bisher unwidersprochen — meldet, beabsichtigen verschiedene legitimistische Gruppen im Lager der Rechten, besonders aber einige monarchistische Abgeordnete der Deutschnationalen Volkspartei, die nach der Verständigung mit Lambert an eine Förderung ihrer Interessen bei den Deutschnationalen nicht mehr glauben wollen, eine „Deutsche Kaiser-Partei" zu gründen.

Die Führer dieser Bewegung sollen sich nach langwierigen Verhandlungen dahin geeinigt haben, daß nach der allein maßgebenden legitim-monarchischen Auffassung nur der älteste Sohn des früheren Kronprinzen, der am 4. Juli 1906 geborene Prinz Wilhelm von Preußen, als Thronprätendent in Frage käme.

Severings Kampf gegen die Technische Nothilfe.

Berlin, 3. Oktober. Der Reichsminister des Innern hat, laut „Vorwärts", dem Leiter der Technischen Nothilfe unter dem 1. Oktober mitteilen lassen, daß die bisher zur Verfügung gestellten Reichsmittel ab 1. April 1929 nicht mehr ausgezahlt werden. Von diesem Termin an werden lediglich noch Mittel zur Abwicklung der Teno bereitgestellt. Der vom Reich zur Unterhaltung der Technischen Nothilfe zur Verfügung gestellte Betrag beläuft sich auf rund 2½ Millionen Mark.

Die deutsche Oppositionspresse macht darauf aufmerksam, daß der Reichsminister Severing verfassungsmäßig gar nicht in der Lage wäre, der Technischen Nothilfe die Reichsmittel zu versagen. Nur ein Reichstagsbeschluß könnte diesen Etatstitel streichen. Es sei aber selbst nach demokratischem Urteil nicht zu erwarten, daß im Reichstag eine Mehrheit für die Streichung dieser Mittel zustande käme.

Zwei Jahre Festung für Dr. Drobner.

Bromberg, 4. Oktober. Vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts fand am Dienstag eine Verhandlung gegen den Führer der Unabhängigen Sozialistischen Arbeitspartei Dr. Drobner aus Krakau statt, dem zur Last gelegt wird, in einer im Januar d. Js. in Bromberg stattgefundenen Vorwahlversammlung, ferner in einer zweiten Versammlung in Fordon antistaatliche Reden gehalten zu haben. Fast sämtliche Zeugen bekundeten, daß diese Reden kommunistisch, umstürzlerisch und revolutionär gewesen seien. Dr. Drobner soll sich gegen die bestehende Staatsordnung gewandt und auf die Notwendigkeit hingewiesen haben, mit Gewalt die Diktatur des Proletariats einzuführen. Der Vorsitzende verlas das Programm der Unabhängigen Sozialistischen Arbeitspartei, in dem u. a. davon die Rede ist, daß die unabhängigen Sozialisten der bolschewistischen Bewegung im wiedergeborenen Rußland Wohlwollen entgegenbringen.

Das Urteil lautete auf zwei Jahre Festung unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Der Staatsanwalt hatte fünf Jahre Gefängnis beantragt.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 229.

Bromberg, Freitag den 5. Oktober 1928.

Pommerellen.

4. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

× **Wieder ein Raubüberfall am hellen Tage.** Am Mittwoch vormittag kurz vor 10 Uhr wurde auf den etwa 60 Jahre alten Geldbriefträger Bolesław Swienkowski, Kasernenstraße 24 wohnhaft, ein Anschlag verübt. Drei junge Leute, von denen einer vor der Haustür Posten stand, hatten dem Beamten im Flur des Hauses Pohlmannstraße 9 aufgelauert. **Einer, der einen großen Hammer bei sich führte, versetzte dem Geldbriefträger zwei Schläge auf den Kopf, durch die der Beamte große, stark blutende Wunden erlitt. Darauf entrissen ihm die Banditen aus der Geldtasche einen Betrag von etwa 10 000 Złoty und entflohen.** Vom gegenüberliegenden Hause hatte ein am Fenster stehender Bewohner die aus dem Gebäude Nr. 9 in eiligster Flucht herausstürzenden Personen bemerkt. Da er vorher den Geldbriefträger das Haus hatte betreten sehen, so brachte er das schnelle Verschwinden der Leute mit einer etwa verübten Untat in Verbindung, eilte schnell nach unten und machte sich an die Verfolgung der in die Börgenstraße (nach der Gartenstraße zu) einbiegenden Flüchtlinge; ihm schlossen sich andere Passanten an, und es entspann sich eine wilde Jagd. Auf der Flucht warf einer der Verbrecher das geraubte Geld — es waren genau 9359 Złoty — fort, während der den Hammer bei sich tragende Unhold sich dieses Corpus delicti dadurch entledigte, daß er es in der Börgenstraße in einen der dortigen Schulgärten schleuderte. Einem sich an der Verfolgung der Täter beteiligenden Radfahrer gelang es schließlich, einen der Banditen zu ergreifen. Es ist der in der Culmer Straße wohnhafte, etwa 20 Jahre alte Bronisław Lindenau. Seine Genossen konnten vorerst entkommen. Da beide Banditen der Polizei bekannt sind, dürfte ihre Festnahme ebenfalls baldigst erfolgen. Der erheblich verletzte Postbeamte, ein in langjährigem Dienst bewährter, schon zu deutscher Zeit bei der hiesigen Post tätig gewesener Mann, konnte trotz der mit dem Hammer erhaltenen Verletzung noch zu Fuß zu dem nur wenige Schritte entfernten, schräg dem Tatort gegenüberliegenden Postamt gehen, mußte dann aber mit dem Krankenauto nach dem städtischen Spital gefahren werden. Sein Befinden ist zufriedenstellend; jedenfalls liegt keine Lebensgefahr vor. Der dingfest gemachte L. hat außer dieser Untat schon mehr auf dem Gewissen. Seinerzeit auf dem hiesigen Magistrat als Hilfskraft beschäftigt, mußte er wegen seines anstößigen Verhaltens entlassen werden. Nachdem er in einem Strafprozesse kürzlich wegen versuchter Entwendung geheim zu haltender amtlicher Akten zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, hatte er im Juli d. J., da ihm seine ebensolange Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet worden war, die Gefängnismauern verlassen. Das bei dem Attentat gestohlene Geld hat die Post in vollem Betrage wiedererhalten. *

× **Wer die Arbeit kennt usw.** — so denken bedauerlicherweise manche Beschäftigungslose. Wenigstens weist auf diese Tatsache folgender Vorfall hin: Ein auf der Fliegerstation Erdarbeiten ausführender Unternehmer forderte vom Staatlichen Arbeitsvermittlungsamt 70 Arbeiter an, die vom Amt auch geschickt wurden. Anstatt nun aber wirklich die Arbeit anzunehmen, gingen die Leute, nachdem sie sich an Ort und Stelle die Sache angesehen hatten, wieder nach Hause und ließen Arbeit — Arbeit sein. Angeblich soll es ihnen dorthin „zu weit" gewesen sein. Und dabei handelt es sich hierbei um eine durchaus tariflich bezahlte, also auskömmliche Tätigkeit. Es scheint geradezu unglaublich, daß in Graudenz, das immer noch über 400 Arbeitslose zählt, dergleichen möglich ist. Bei unberechtigter Verweigerung einer Arbeitsannahme kann ja wohl die Entziehung der Unterstützung erfolgen. Es ist unverständlich, daß sich in der heutigen schweren Zeit diese Arbeitslosen, unter denen sich gewiß doch auch Familienernährer befunden haben, der Gefahr der Streichung aus den zum Bezuge der Unterstützung Berechtigten aussetzen. *

× **Festgenommen** wurden drei Personen, und zwar zwei wegen Trunkenheit und Lärmens und eine wegen Betruges. *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Pünktlich 8 Uhr beginnt das Konzert des Magdeburger Domchors, nach Beginn werden die Saaltüren geschlossen. Eintrittskarten in der Buchhandlung Arnold Kriedte, Mickiewicza 3, und an der Kasse im Gemeindehause. (12516 *

Die Eintrittspreise zur „Sonnwendfeier auf der Alm", dem Graudenzer Bühnenfest am 13. Oktober, sind sehr billig angesetzt, denn in den Eintrittsgeldern sind die hohen Abgaben für die städtische Steuer und Garderobe mit einbegriffen. Für die Mitglieder der Deutschen Bühne sind sogar ermäßigte Preise festgesetzt worden; da die Graudenzer Deutsche Bühne in jedem Jahre zwei Bühnenfeste veranstaltet, verlohnt es sich schon, die Mitgliedschaft zu erwerben. Die festgesetzten Preise gelten jedoch nur für den Vorverkauf, an der Abendkasse im Gemeindehause werden sie bedeutend erhöht. Es empfiehlt sich daher, die Eintrittskarten gegen Vorlegung der Einladung beizeiten im Geschäftszimmer Mickiewicza 15 zu kaufen. Wer keine Einladung erhalten hat, wende sich an den Vorsitzenden Herrn Arnold Kriedte-Grudziądz, Mickiewicza 3. (13168 *

Die Unterbringung des Magdeburger Domchors kann bis auf einige Herren und Knaben durchgeführt werden. In der heutigen Nummer bittet die Buchhandlung Arnold Kriedte um weitere Meldungen. Graudenz hat sich immer als sehr gastfreundlich erwiesen, es ist daher zu wünschen, daß es auch diesmal nicht versagt. Besonders, da für Hergabe der Quartiere mit Verpflegung Freikarten gegeben werden. (13330 *

100 Jahre Reclam. Wer kennt sie nicht, die kleinen Hefte. Von der Schule an als Klassiker-Ausgaben, als „Kloppen" für den fremdsprachlichen Unterricht, als billige Bücher auf allen Gebieten waren sie uns unser ganzes Leben lang Freunde und Berater. Die Buchhandlung Arnold Kriedte, Grudziądz, Mickiewicza 3, hat anläßlich des 100jährigen Bestehens der Reclam-Firma in einem ihrer Schaufenster eine Sonder-Ausstellung veranstaltet und dabei auch die in demselben Verlage erschienenen neuen, modern ausgestatteten Helios-Klassiker, Reclams praktisches Wissen, Brehms Tierleben und andere Verlagswerke ausgestellt. Es wird gebeten, die heutige Anzeige zu beachten. (13301 *

Thorn (Toruń).

—* **Die Wählerlisten zur Krankenkassenwahl** liegen bis zum Dienstag, dem 9. Oktober, im Lokal der Krankenkasse zur allgemeinen Einsicht sowohl der Arbeitgeber, wie auch der Versicherten aus. In dieser Zeit kann sich ein Jeder von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends überzeugen, ob er in die Liste eingetragen ist und evtl. eine Nachtragung fordern. * *

—dt. **Aus Anlaß des Geburtstages des Reichspräsidenten von Hindenburg** hatte das deutsche Konsulat für Pommerellen am vergangenen Dienstag, 2. Oktober, geflaggt. * *

—dt. **Ein staatlicher Beamter darf keinem deutschen Verein angehören . . .** und wenn es dreist ein Begräbnisverein ist!!! Diese Erfahrung mußten verschiedene in staatlichen Betrieben beschäftigte Angestellte und Beamte machen, welche lange Jahre dem Unterstützungsverein „Humanitas" angehörten. Ihnen wurde die Entscheidung gestellt, entweder aus dem Dienst oder aus dem Verein zu treten, trotzdem der Verein nur ein Begräbnisverein ist! Kommentar überflüssig! * *

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** hat fast im ganzen Stromgebiet infolge der letzten starken Regengüsse zugenommen. Am Thorner Pegel betrug er Mittwoch früh 0,40 Meter über Normal. Mit weiterem, wenn auch vorerst geringfügigem Zuwachs kann gerechnet werden. * *

‡ **Das letzte Stündlein eines großen Verkehrshindernisses,** nämlich des Cäsarbogens in der Bäckerstraße, scheint nun näherzurücken. Die daneben befindliche Verkaufsstelle des städtischen Elektrizitätswerkes hat ihre Räume bereits verlassen, so daß dieses gleichfalls zum Einreißen bestimmte Nebenhaus nun auch gänzlich leer steht. * *

§§ **Von der Strafkammer.** Wie wir s. Zt. berichteten, wurde der Besitzerssohn Otto Bönsel in Schillno, als er in einer Gerichtssache das Amtsgericht verließ, von einem angeblichen Advokaten Walter Osiński angehalten, welcher sich erbot, gegen ein gutes Honorar seine Gerichtssache gut durchzuführen. B. ging hierauf ein und leistete eine Anzahlung, mußte später noch mehr zuzahlen, bis sich endlich der Advokat nicht mehr hören ließ. Gegen diesen Schwindler wurde Strafantrag gestellt und es zeigte sich, daß er noch mehr Leute auf diese Art betrogen hat und sein Augenmerk meist auf die deutsche Landbevölkerung gerichtet hatte. Osiński, welcher bereits 5 Mal wegen Betrugs vorbestraft war, erhielt ein Jahr Gefängnis und wurde sofort ins Gefängnis abgeführt. * *

‡ **Einen schweren Unfall** erlitt am Dienstag vormittags gegen 10 Uhr ein etwa 20jähriger Fleischerlehrling. Als er auf einem Fahrrade den Neustädtischen Markt passierte, schlug ein dort stehendes Militärreitpferd plötzlich aus und traf ihn so schwer am Kopfe, daß er besinnungslos vom Rade auf das Pflaster stürzte. Der alarmierte Rettungsdienst überführte den Verunglückten in das städtische Krankenhaus. * *

—* **Unfall.** Der 27jährige Kutscher Lewandowski fiel vom Wagen herab und kam unter die Räder, wobei er arge Verletzungen erlitt. * *

‡ **Ein Einbruchsdiebstahl,** bei dem den unbekannten Tätern Tabak-, Schokoladen- und andere Waren im Werte von über 500 Złoty zur Beute fielen, wurde in dem Geschäft von Grelewicz in der Königstraße ausgeführt. * *

—* **Diebstähle.** In den letzten Tagen hatten es die Diebe scheinbar nur auf Edelmetalle und bessere Gegenstände abgesehen. So wurden der Frau Marie Starck in der Talstr. 37 für 500 Złoty Silberbestecke und Goldgeld gestohlen. — Einer Frau in Holzhafen verschwand eine goldene Damenuhr, einem Bewohner des Hauses Tuchmacherstraße 2 sogar 2 Uhren, Goldgeld und 70 Złoty. In allen Fällen konnten die Diebe noch nicht ermittelt werden. * *

---

y. **Briesen** (Wąbrzeźno), 3. Oktober. Der gestrige Vieh- und Pferdemarkt erfreute sich eines starken Auftriebes. Gekauft wurde jedoch wenig. Schon um 12 Uhr hatte der Markt sein Ende erreicht. Pferde waren billig zu erstehen. Leidlich gute Tiere konnte man schon mit 200 Złoty an sich bringen, während gute Arbeitstiere bis 600 Złoty brachten. Luxusmaterial war nicht angeboten. Rindvieh dagegen wurde gut bezahlt. Bullen brachten je nach Alter und Gewicht bis 750 Złoty, Milchkühe 600—700, Schlachtvieh 500—600 Złoty. Jungvieh und Kälber waren wenig angeboten und fanden Abnahme zu Schlachtzwecken.

m. **Dirschau** (Tczew), 3. Oktober. Mit dem Bau einer Militärkaserne in dem benachbarten Dirschauerfeld ist bereits begonnen worden. — Der Preis für ein Vierpfundbrot aus 65 prozent. Roggenmehl beträgt laut Verordnung des Magistrats ab Donnerstag, 4 d. Mts., 1,00 Złoty. Der Milchpreis dagegen ist von 32 auf 36 Groschen pro Liter erhöht worden.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 3. Oktober. Diebstahl. Vor einigen Tagen wurde dem Dentisten Bochiński, in der Abrahamstraße im 1. Stock wohnend, sein Anzug mit 250 Złoty Bargeld entwendet. Die Diebe stellten eine Leiter ans Haus und stiegen durchs Fenster in das Schlafgemach, in dem B. schlief, nahmen die Sachen mit und verließen auf demselben Wege die Wohnung. Daß so etwas in einer sonst verkehrsreichen Straße passieren kann, erscheint fast unglaublich.

h **Soldau** (Działdowo), 2. Oktober. Ladendiebinnen. In das Geschäft des Kaufmanns Bochat kamen am vergangenen Sonnabend mehrmals zwei Frauenspersonen, ließen sich verschiedene Kurz- und Weißwaren vorlegen, ohne aber etwas zu kaufen. Beim letztenmal bemerkte das Lehrfräulein, daß sich die eine „Kundin" einen Sweater ange-

eignet hatte. Das Fräulein verlangte die Herausgabe desselben, worauf beide Frauen das Geschäft verließen. Von diesem Vorfall wurde der Ladeninhaber in Kenntnis gesetzt, der sich an die Polizei wandte, um Nachforschungen aufzunehmen. Es gelang, die Diebinnen auf dem Bahnhof zu fassen. Bei einer Revision wurden zwei Hemden, zwei Sweaters und ein Beinkleid, alles Eigentum des B. vorgefunden, außerdem aber auch ein Dokument, aus dem hervorging, daß beide Frauen tagsvorher aus dem Gefängnis in Strasburg (Brodnica), wo sie eine dreimonatige Strafe wegen Diebstahls verbüßt hatten, entlassen waren. Die Diebinnen, die Helene Cymbalska und Julianne Zdrojewska heißen, wanderten wieder ins Gefängnis zurück. — Am 28. v. M. brach ein Feuer in der Scheune des Besitzers Falkus in Schönwiese (Krasnałąka) aus, wobei diese, angefüllt mit Getreide und Stroh, niederbrannte. Der Schaden wird durch Versicherung gedeckt. Es wird Brandstiftung vermutet.

u. **Strasburg** (Brodnica), 3. Oktober. Mordsache Thurau. Wie wir schon früher berichteten, war vor zwei Jahren der durch Trunkenheit und sittliche Verfehlungen, sowie durch die schlechte Behandlung seiner Familie bekannte Besitzer Thurau, im Streit mit seinem Sohn, durch einen unglücklichen Schlag an die Schläfe getötet worden. Der unbescholtene junge Mensch war in der ersten Instanz zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Bei der neuen Verhandlung, die nach eingelegter Revision des Angeklagten anberaumt worden war, wurde dieser unter Anrechnung der Amnestie und der verbüßten Untersuchungshaft zu noch 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte die Bestätigung des ersten Urteils beantragt.

u. **Strasburg** (Brodnica), 3. Oktober. Eine Reihe Diebstähle sind in diesen Tagen verübt worden. In Summe wurden dem Besitzer Schmoliński allerlei Wäschestücke, Mäntel, Schmucksachen und Geld gestohlen. — In Gonschen besuchten Diebe den Gastwirt Cohn. Nachdem sie das Eisengitter vor dem Schaufenster weggenommen hatten, konnten sie 600 Zigaretten, 100 Zigarren, eine Anzahl Liköre und Bargeld rauben. — In Tarnowka wurden dem Gutsbesitzer Domaczewski ein Anzahl Hühner entwendet. — In Poln. Brzozie stahlen Diebe Wäsche, Anzüge, Mäntel und Wertgegenstände. — In Janowka brachen Diebe beim Gastwirt Rudziński ein und ließen Tabak, Schokolade, Zigaretten und Liköre mitgehen. — In Poln. Brzozie wurde dem Besitzer Klossowski das Fahrrad gestohlen. — In Forsthausen wurden dem Besitzer Kopka Wäsche, Kleider und Bargeld entwendet. — In Lautenburg wurde die Frau Olszewski um einige Kleidungsstücke erleichtert. — In Bartnitzka entwendeten Diebe ein Sparkassenbuch über 1500 Złoty sowie Bargeld. Dem Fleischer Burczewicz stahlen sie Wurst und einige Złoty. — In Pokrzydowo fiel von einem Leiterwagen die Magd Wylangowska derart unglücklich auf eine Heugabel, daß sie schwerverletzt ins Krankenhaus geschafft werden mußte. — Dem Gastwirt Bückle in Miesionskowo statteten Diebe einen Besuch ab und stahlen Zigaretten, 340 Złoty und Lebensmittel. — Die Diebstähle nehmen im Kreise in erschreckendem Maße zu; bisher ist man der Bande noch nicht habhaft geworden.

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig**, 3. Oktober. Tödlicher Sturz vom Motorrade. Eine Frau, die am Montag früh aus Trappenfelde zum Melken fuhr, sah kurz vor dem Dorfe einen Motorradfahrer leblos im Chausseegraben liegen. Die sofort benachrichtigte Polizei ermittelte den Verunglückten als den am 12. Mai 1907 geborenen Käsereigehilfen Arthur Tabbert aus Orlofferfelde, der in der Käserei Simonsdorf beschäftigt war. T. hatte mit seinem Motorrade auf der Chaussee Neuteich—Simonsdorf die Kurve vor Trappenfelde anscheinend zu kurz genommen und war in voller Fahrt gegen einen Chausseebaum gerast. Das Vorderrad war vollständig demoliert, ein Prellstein durch die Wucht des Anpralles ausgerissen und der Fahrer selbst in den Graben gestürzt. Zwar hatte die Lederkappe den Stoß gemildert, so daß keine äußeren Verletzungen zu bemerken waren, jedoch war der sofortige Tod durch innere Zerreißungen in der Schädelhöhle hervorgerufen worden. — Zwei polnische Ladendiebinnen, Manja Lanska und Josefa Marciniak, waren zusammen mit noch einigen anderen Frauen nach Danzig gekommen, um einen gemeinsamen Raubzug in hiesige große Kaufhäuser zu unternehmen. Die Kriminalpolizei kam der Sache auf die Spur und es gelang ihr, die beiden genannten Frauen festzunehmen. Die Marciniak ist schon aus gleichem Grunde vorbestraft, während der Lanska eine Strafe nicht nachzuweisen war. Die gestohlenen Sachen sollten hier bei Hehlern untergebracht werden; das aber mißlang. Infolgedessen wurden drei größere Pakete einstweilen in der Gepäckexpedition auf dem Hauptbahnhof untergebracht, dort aber entdeckt und beschlagnahmt. Die beiden Frauen hatten sich jetzt vor Gericht zu verantworten und waren teilweise geständig. Die Lanska erzählte, daß sie sich den anderen Frauen auf der Diebestour nach Danzig aus dem Grunde angeschlossen hätte, weil sie zu Hause beträchtliche Schulden habe. Von dem Erlös der gestohlenen Waren habe sie gehofft, jene decken zu können. Die Lanska wurde zu sechs und die Marciniak zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Allenstein**, 3. Oktober. Vom Zuge überfahren. Am Sonntag zwischen 12 und 14 Uhr wurde durch einen Personenzug der Strecke Stadtheide—Tilsit am unbewachten Bahnübergang, Kilometerstein 120, eine weibliche Person erfaßt und überfahren. Der Lokomotivführer Balzereit aus Königsberg hat nach seiner Angabe vorschriftsmäßig Signal gegeben, doch ist die Frau, die vor dem Zuge auf den Gleisen herging, weitergegangen. Nunmehr ist scharf gebremst worden. Nachdem der Zug zum Halten gebracht worden war, fand man die Frau auf den Gleisen liegend vor. Sie verstarb aber bald darauf. Ein Bahnwärter hat die Tote als die ihm bekannte obdachlose Else Poneleit wiedererkannt.

* **Oletzko**, 3. Oktober. Ein Mammutzahn wurde auf der Kiesstraße, die nach Glombowen führt, von dem Straßenmeister gefunden. Seine Länge beträgt genau 25 Zentimeter, der Durchmesser etwa 120 Millimeter. Das Gewicht des Zahnes beträgt 5¼ Pfund. — Wie die Nachprüfung ergab, handelt es sich um einen Stoßzahn. Das Elfenbein ist noch gut erhalten geblieben, obwohl die Oberschicht kleine Risse aufweist; auch ist der Zahn mit einer etwa ein Zentimeter starken dunkelbraunen Schicht bedeckt, in der sich kleine Steine und Sand eingegraben haben.

Ein armer Reisender.

„Deutsche Propaganda auf den polnischen Eisenbahnen."

Unter dieser Überschrift, der die Untertitel folgen: „Deutsche Unverschämtheit und Dickfelligkeit — Verletzende deutsche Landkarten in den Eisenbahnzügen — Werden die Behörden einschreiten?" schrieb das Thorner **„Słowo Pomorskie"** in Nr. 202:

„Dem in den Eilzügen von Schneidemühl über Bromberg, Thorn, Jablonowo usw. Reisenden steigt angesichts der nationalen Nachlässigkeit der oberen Faktoren die Schamröte ins Gesicht. In allen Wagen dieser Züge (sie führen einen Wagen, der für die innerhalb Polens Reisenden bestimmt ist) hängen unverschämt zwei zum Zwecke der Propaganda herausgegebene Landkarten. Auf der einen von ihnen ist Pommerellen und auf der anderen Großpolen und Oberschlesien verzeichnet. Diese polnischen Landesteile sind mit den deutschen Reichsfarben übermalt, die Vorkriegsgrenzen sind durch dicke schwarze Linien gekennzeichnet, und Polen beginnt erst mit dem früheren Kongreßpolen. Die jetzigen polnisch-deutschen Grenzen sind dort zwar eingezeichnet, jedoch in Gestalt eines schwer erkennbaren, von den deutschen Reichsfarben verdeckten feinen Spinngewebefadens.

Beide Karten sind von der Deutschen Reichsbahngesellschaft „Südost" herausgegeben, die eine vom 1. 6. 1924, die andere vom 1. 6. 1925.

Sie sind in den letzten Jahren, offenbar ohne auf Hindernisse polnischerseits zu stoßen, aufgehängt worden, obwohl es klar ist, daß sie eine freche Verhöhnung Polens sind und der deutschen Revanchepropaganda dienen. Wenn diese Wagen plombiert wären, wenn die polnischen Staatsbürger keinen Zutritt zu ihnen hätten, und wenn in ihnen nur deutsche Untertanen reisen würden, dann müßte auch in diesen Fällen der gute Ton die dickfelligen Deutschen davon abhalten, solche Karten in den durch Polen verkehrenden Zügen anzubringen. Da aber die Deutschen diesen „guten Ton" nicht an den Tag gelegt haben, sollte Polen sie belehren, und zwar im Interesse der eigenen Würde.

Die die Würde des polnischen Staates verletzenden, in den im polnischen Lande verkehrenden Zügen angebrachten deutschen Karten müssen so bald als möglich verschwinden. Diejenigen Faktoren, die so viel von der „Großmachtstellung" Polens reden, sollten bei der Beseitigung der unverschämten Mittel der deutschen Propaganda eine angespannte Tatkraft an den Tag legen.

Wir wissen nicht, ob die Danziger Eisenbahndirektion die Regierung und insbesondere das Verkehrsministerium und das Außenministerium von diesem boshaften deutschen Übergriff in Kenntnis gesetzt hat; aber wir wissen, daß die polnische Regierung möglichst bald dafür sorgen sollte, daß die deutschen Propagandakarten nicht am hellichten Tage zugunsten der deutschen Agitation und zum Hohn Polens auf den staatlichen Eisenbahnen herumfahren."

*

Über den „guten Ton" und die „eigene Würde" dieses armen Reisenden braucht man nach diesem Selbstzeugnis nicht mehr herumzustreiten. Der bedauernswerte Mann sieht Gespenster, und deshalb wäre ihm zu empfehlen, die polnische Eisenbahn in unserem Teilgebiet bis auf weiteres nicht zu benutzen, da nicht nur auf der Strecke Schneidemühl—Thorn, sondern auf den entlegensten Seitensträngen unseres Eisenbahnnetzes in Deutschland erbaute Wagen laufen. Der Schatten der alten deutsch-russischen Grenze scheint diesen Wagen anzuhaften, wie der Karte in den Korridorzügen, die im übrigen weder „unverschämt" noch „böswillig" ist. Die „Königsb. Allgem. Zeitg." hat sich näher für die Eruptionen des armen Reisenden interessiert und schreibt folgenden erklärenden Kommentar:

„Diese hetzerischen Angaben sind nicht wahr. In den Eilzügen, die dem Verkehr zwischen Deutschland und Polen dienen, hängen, soweit sie deutsche Wagen sind, selbstverständlich die von der Deutschen Reichseisenbahn herausgegebenen Karten. Wir haben sie uns vorlegen lassen und festgestellt, daß in diesen Karten **die neuen Grenzen in starker schwarzer Schraffierung eingetragen** sind und nur Böswilligkeit in ihnen eine deutsche Propaganda und eine Verletzung des polnischen Nationalgefühls sehen kann. Uns liegen vier Kartenblätter vor: vom 1. Juli 1922, 1. August 1924, 1. Juli 1925 und 1. Juli 1926: sie alle tragen in einwandfreier Weise jedem objektiven Verlangen Rechnung. Auf den pöbelhaften Ton des polnischen Blattes einzugehen, verbietet uns unsere gute Erziehung." —

Es wäre wünschenswert, wenn sich der um die Zuverlässigkeit der Presseberichte an falscher Stelle so besorgte Herr Zaleski einmal mit solchen und ähnlichen Reisebeschreibungen der polnischen Blätter beschäftigen würde. Sie verraten, nebenbei bemerkt, sehr wenig Selbstgefühl und sind schon darum außenpolitisch nicht ganz ungefährlich.

Entlastungszeugen im Mariawiten-Prozeß.

Plock, 3. Oktober. Am 11. Verhandlungstage in dem Prozeß gegen den Erzbischof des Mariawitenklosters Kowalski wurden etliche von der Verteidigung geladene Klosterschwestern vernommen, die sämtlich die Mädchen aus dem Internat, welche durch ihre Aussagen den angeklagten Bischof Kowalski belastet hatten, der Lüge zeihten. Von einer inzwischen aus dem Kloster entlassenen Belastungszeugin wird sogar vermutet, daß sie als Spionin ins Kloster geschickt worden sei.

Das Hauptinteresse erweckte natürlich die Aussage des mariawitischen Bischofs Philipp Feldmann, der im Falle der Verurteilung des Erzbischofs zu dessen Nachfolger ausersehen sein sollte. Er sagt u. a.: Als in der „Gazeta Warszawska" Artikel gegen uns erschienen, erfuhren wir, daß ihr Autor ein gewisser Skrudlik sei, der das Material von einem gewissen Zaręmbski aus Warschau bezieht. Dies behauptete Prof. Grabiański, ein Bekannter von Skrudlik. Wir wußten, daß dies

eine planmäßige Aktion gegen uns

ist; denn schon vor einigen Jahren teilten mir Führer der PPS. mit, daß die Nationaldemokratie zusammen mit dem Klerus gegen die Mariawiten eine gemeinsame Aktion vorbereiteten. Wir begaben uns zum Minister Dobrucki mit der Anfrage, weshalb die gegen uns beabsichtigte Aktion eine moralische Grundlage habe. Der Minister erwiderte uns, dies geschehe aus dem Grunde, da es in der Konstitution heißt, daß es keine religiösen Verbände geben darf, die sich auf Unmoral stützen. Um sicheres Material darüber in die Hände zu bekommen, daß Zaręmbski und ein Pfarrer Krygier die Aktion gegen uns führen, beschloß ich, selbständig zu handeln, da sich Kowalski in diese Sache nicht hineinmischen wollte. Ich schickte meine Frau, die Schwester Rafaela, zu Zaręmbski, um Material zu sammeln. In Warschau wurde sie herzlich empfangen und mit Krygier bekannt gemacht. Pfarrer Krygier wollte mich für diese Aktion gewinnen und fragte, auf welche Weise er sich mit mir verständigen könnte. Es wurde der schriftliche Weg gewählt. Die Schwester erhielt auch eine Einladung zur Konferenz und machte sich auf den Weg, um die weiteren Pläne Zaręmbskis und Krygiers kennen zu lernen. Krygier fragte die Schwester, ob sich die Gerüchte bewahrheiteten, daß sich die Mariawitenkirche mit der Ostkirche verschmelzen wolle. Und als die Frage verneint wurde, versuchte Pfarrer Krygier die Schwester zu bewegen, in die Reihen der katholischen Kirche zurückzukehren. Pfarrer Krygier erklärte, daß sämtliches von Zaręmbski gesammeltes Material dem Bischof Gall zur Verfügung gestellt worden sei. Später sandte ich unseren juristischen Berater, den Geistlichen Nowakowski, zu einer Konferenz zum

Kardinal Kakowski, der ihm erklärte, daß er die über die Mariawiten verbreiteten Gerüchte für erdichtet halte,

der Kardinal sprach sich jedoch in scharfen Worten gegen die mystischen Ehen im Mariawitenkloster aus. Nach dieser Unterredung begab sich Nowakowski auch zu Monsignore Lauri, der ihn sehr kühl empfing und erklärte, daß die Mariawiten ausgerottet werden müßten.

Der mariawitische Geistliche Kopystyński, früher Major im polnischen Heere und Oberstabsarzt im Spital in Lublin, trat im Jahre 1922 zusammen mit seiner Ehefrau in das Kloster ein. Er sagte aus, daß er dort nur Reinheit der Sitten und Nächstenliebe kennen gelernt habe; darum sei es ihm nicht schwer gefallen, die einträgliche ärztliche Praxis in Lublin aufzugeben.

Zum Schluß sagte die ehemalige Nonne des Mariawitenklosters Marja Gorniakówna aus. Im Kloster habe sie sich nicht wohlgefühlt; nach ihrem Austritt hat sie sofort eine Stellung in der mariawitischen Schule in Lodz erhalten. Einige Zeit darauf wurde ihr ein Schreiben von Zaręmbski zugestellt, durch welches sie nach Warschau eingeladen wurde. Zaręmbski versprach ihr, sich ihrer anzunehmen und sie ins Seminar zu schicken. Sie wohnte bei ihm. Eines Tages richtete dessen Frau an sie die Bitte, Erinnerungen an ihren Aufenthalt im Kloster zu schreiben. Die Frau sagte dabei, sie möchte die Mariawiten nicht schonen und von dem dort herrschenden lockeren Lebenswandel schreiben. Die Zeugin kam der Bitte nach; doch als sie die Erinnerungen später gedruckt sah, fielen ihr verschiedene Änderungen im Text auf. Sie wandte sich dann mit einer Klage an die Prokuratur nach Plock und Warschau.

Es wird angenommen, daß die Verhandlung noch etwa zehn Tage lang dauern wird.

*

Die Rohbilanz von Plock.

Der sozialistische **„Robotnik"** zieht schon jetzt eine Bilanz über den vorläufigen Verlauf des Prozesses gegen den mariawitischen Erzbischof Kowalski. Das Blatt unterscheidet hierbei zwei Teile: 1. die Aussagen der Belastungszeugen und 2. die Aussagen der Entlastungszeugen.

Die Belastungszeugen rekrutieren sich vor allem aus ehemaligen mariawitischen Geistlichen, ehemaligen Klosterschwestern bzw. überhaupt ehemaligen Mariawiten. Die dem Angeklagten, vielmehr der ganzen mariawitischen Kirche gemachten Vorwürfe sind zweierlei Art: a) unmoralische Lebensweise, unmoralische Religionslehre; b) ein freundschaftliches Verhältnis früher zu den Teilungsmächten und Okkupanten und im Jahre 1920 zu den Bolschewisten.

Die Entlastungszeugen setzen sich ausschließlich aus Mariawiten, Geistlichen und Weltlichen, zusammen. Sie antworten auf die Aussagen der ersten Zeugenkategorie in etwa folgender Weise: Die Belastungszeugen sind entweder hysterische Frauenspersonen oder aktive Werkzeuge in den Händen des römisch-katholischen Klerus, der die Mariawiten vernichten will. Die Vorwürfe über das unmoralische Leben seien eine Verleumdung, die Vorwürfe über die unmoralische Religionslehre eine böswillige Verdrehung der Wahrheit. Die „mystischen Ehen" bedeuten die Aufhebung des Zölibats mit dem Vorbehalt, daß der Klosterbruder nur eine Klosterschwester zur Frau nehmen kann. Die Vorwürfe politischer Natur stellen die Entlastungszeugen in Abrede.

Der „Robotnik" wirft auf Grund dieser Zusammenstellung der polnischen Gassenpresse vor, daß sie durch ihre wütende Kampagne der Bevölkerung nur die Orientierung über den tatsächlichen Charakter des Mariawitismus als solchen erschwere.

Verfall der Banken Dänemarks.

Von unserem wirtschaftspolitischen Mitarbeiter.

Über der Wirtschaft, insbesondere über den Banken Dänemarks, waltet seit Kriegsende ein Unstern. Dieses Land hat, ähnlich Norwegen, seine Kriegskonjunktur als neutraler Staat erlebt, hat aber dann nach dem Abflauen dieser Konjunktur schwerste Wirtschaftserschütterungen durchmachen müssen. Es hatte seine Inflation und dann die mit unerbittlicher Schärfe einsetzende Deflation, die tiefe Wunden dem Lande geschlagen hat, deren Narben, wie man an dem Zusammenbruch der zweitgrößten Bank des Landes, der „Privatbanken", merkt, noch nicht verheilt sind. Schon einmal wurde das Land, während der großen Wirtschaftskrise der Jahre 1925/26, im innersten aufgewühlt, schon einmal gab es ein grausiges Erwachen, als neben dreißig mittleren und kleineren Banken auch zwei von fünf Großbanken ihre Schalter schließen mußten. Mit Mühe konnte damals ein völliger Bankerott verhindert werden. Die nächsten Jahre brachten eine Milderung der krisenhaften Zustände, aber wie die notwendig werdende Reorganisation der dänischen „Landmannsbank" bewies, war die akute Krise nur in eine schleichende umgewandelt. Infolge ungeheurer Verluste konnte die „Landmannsbank" keine Dividende verteilen und auch „Privatbanken" mußten auf eine Ausschüttung an ihre Aktionäre verzichten. Erst im letzten Jahre nahm die nun zusammengebrochene Bank zum ersten Male wieder eine Dividendenzahlung vor. Man kann sich denken, wie schwer das ganze Land durch das Schicksal seiner ersten Bankinstitute betroffen wurde. Auch jetzt droht der Zusammenbruch der „Privatbanken" unabsehbare Folgen nach sich zu ziehen, die nicht nur auf die Wirtschaft beschränkt bleiben werden.

Der Zusammenbruch der „Privatbanken" rollt das alte große Wirtschaftsproblem des Staates Dänemark von neuem auf: Agrar- oder Industriestaat? Man darf nicht vergessen, daß immer noch 80 Prozent des dänischen Exports auf agrarische Produkte entfallen. Aber ist bei der allgemeinen Krise, in der sich die europäische, ja, die Landwirtschaft der Welt, befindet, ein Agrarstaat imstande, die 50 000 Erwerbslosen unterzubringen, die in Dänemark nach Arbeit suchen? Muß dieses Land nicht auch dem Zuge der Zeit nach Industrialisierung folgen? Die Lösung dieser Frage hat nicht nur viele Federn in Bewegung gesetzt, sondern sie beschäftigt auch in immer höherem Maße die Köpfe der Politiker und Wirtschaftler. Die Sozialdemokraten Dänemarks sind gemäß ihrer Weltanschauung und aus praktisch-politischen Erwägungen heraus für eine schnelle Industrialisierung des Landes, während die Bauernpartei an den überkommenen Formen der Wirtschaft festhalten will. Auch bedeutet selbstverständlich verstärktes Tempo der Industrialisierung erhöhte Steuern, insbesondere erhöhte Zölle, von denen die Bauern als die bei weitem zahlenmäßig stärksten Steuerzahler und Verbraucher am härtesten betroffen würden. Sie können auch weiter mit Recht darauf hinweisen, daß der landwirtschaftliche Export trotz aller Krisen Stetigkeit, ja, wachsende Tendenz gezeigt hat und daß die wirtschaftliche Zerrüttung des Landes nur auf verfehlte Industriespekulationen zurückzuführen sei.

Alles wäre gut, wenn statt des fehlenden Industrieexportes, wie früher, ein Menschenexport möglich

wäre. Aber die Auswanderungsmöglichkeiten sind seit Kriegsende für alle europäischen Länder so erheblich verschlechtert, daß eine merkliche Linderung der Arbeitslosigkeit von dieser Seite nicht zu erhoffen ist. Man muß also zu der Auffassung kommen, daß die Industrialisierung notwendig ist, daß ihr aber fast unüberwindliche Hindernisse entgegenstehen. Zu diesen zählen nicht zum letzten die ungünstigen natürlichen Vorbedingungen. Es fehlen fast alle Rohstoffquellen, die für Industrieerzeugnisse notwendig sind. Während des Krieges konnte sich infolge des allgemeinen Warenmangels eine dänische Industrie entwickeln, aber sofort nach Beendigung des Krieges stellte es sich heraus, daß diese künstlich hochgezüchtete Industrie in keiner Weise lebensfähig war. Unter großen Verlusten mußten die neuerrichteten Anlagen wieder stillgelegt werden und die wirtschaftlichen Krisen des Landes sind fast ganz als Folge mißgeleiteter Kapitalsinvestitionen anzusehen. Eine Schuld an dieser verhängnisvollen Entwicklung ist den Banken nicht abzusprechen. Sie unterstützten in allzu freigebiger Weise den Expansionsdrang der dänischen Industrie, und die Folge war, daß ihre Kredite notleidend wurden. Als nach mühseligen Arbeiten und nach verhängnisvollen Verlusten die Zeit der festgefrorenen Kredite überwunden war, kam die Periode der stürmischen Aufwärtsbewegung der Krone, die den Banken und der Wirtschaft nicht weniger zu schaffen machte. Die durch die Verluste geschwächte Kapitalskraft der dänischen Banken war der Deflationskrise nicht gewachsen und es setzte jener Rattenschwanz von Bankzusammenbrüchen ein, der Dänemarks Wirtschaft an den Rand des Abgrundes führte. Auch der Zusammenbruch von „Privatbanken" ist letzten Endes auf jene Zeit zurückzuführen, wenn es auch scheint, als ob diese hochangesehene Bank in letzter Zeit Geschäfte eingegangen ist, die zum mindesten als nicht solid bezeichnet werden müssen. Der Zusammenbruch von „Privatbanken" hat von neuem die kaum konsolidierte Wirtschaft Dänemarks ins Wanken gebracht, und noch ist nicht zu übersehen, wie man der Krise Herr wird. O. L.

*

Sanierung der „Privatbanken".

Aus Kopenhagen meldet WTB: Auf einer am Sonntag abend in der Nationalbank abgehaltenen Sitzung wurde von der „Privatbank" Mitteilung über eine so bedeutende Neuzeichnung von Kapital gemacht, daß die Möglichkeit für eine baldige Wiedereröffnung der Privatbank gegeben ist. Es wird auf eine Rekonstruktion der Aarhus-Olie-Fabrik hingearbeitet, die als Voraussetzung für die Regelung der Angelegenheit betrachtet wird.

Es ist geplant, daß die Privatbank in Zukunft über ein Aktienkapital von etwa 40 Millionen Kronen verfügen soll. Die Neuzeichnungen haben bereits die Summe von etwa 28 Millionen ergeben, wozu dann noch der Rest des alten Aktienkapitals in Höhe von 12 Millionen Kronen treten wird. Aus den 5—6 Millionen Kronen, über die die Privatbank außerdem noch verfügt, soll ein Dispositionsfonds geschaffen werden, dessen Höhe von der bevorstehenden Rekonstrution der Aarhuser Oelfabrik abhängen wird.

Auch ein schwedisches Bankkonsortium hat seine Hilfe zugesichert. An der Aktienzeichnung sollen sich die Dänische Nationalbank mit 7½ Millionen Kronen, die Handelsbank mit 5 Millionen Kronen, vier große Gesellschaften mit 4 Millionen Kronen und mehrere andere Unternehmungen bis zu 1 Million Kronen beteiligen.

Nach 33 Stunden glatt gelandet.

Der 3000-Kilometer-Flug des „Grafen Zeppelin".

Friedrichshafen, 3. Oktober. „Graf Zeppelin" hat nach über 33stündiger Fernfahrt über Land und See die Schwabenheimat wieder erreicht. Er hat mehr als 3000 Kilometer unter zum Teil sehr schlechten Wetterbedingungen zurückgelegt. Das Schiff hat sich auch auf dieser Fahrt glänzend bewährt. Man ist voller Zuversicht hinsichtlich der Amerikafahrt. Um 5 Uhr 25 erfolgte die Landung in Friedrichshafen, die glatt vonstatten ging.

Von Montag, dem 8. Oktober ab ist das Luftschiff zum Amerikaflug startbereit.

Kleine Rundschau.

Raubüberfall im Zuge.

Leipzig, 3. Oktober. In dem am Mittwoch morgen hier einlaufenden Hamburger D-Zug ist während der Fahrt ein schwerer Raubüberfall verübt worden. Der Überfallene wurde bewußtlos aufgefunden und der Sanitätswache im Leipziger Hauptbahnhof zugeführt. Der Täter sprang nach dem Überfall aus dem fahrenden Zuge, brach sich aber beide Beine und wurde bemerkt. Durch Ziehen der Notleine wurde der Zug zum Halten gebracht, der verletzte Räuber wieder aufgenommen und ebenfalls nach Leipzig auf die Sanitätswache gebracht. Bei ihm fand man noch Uhr und Brieftasche des überfallenen Kaufmanns Serra. Bei seiner Vernehmung gab der Räuber, der der Arbeitslose Kosmella aus Leipzig ist, an, daß er den mitreisenden Kaufmann in dem Eisenbahnabteil überfallen hatte, um ihn zu berauben. Da der Angegriffene heftigen Widerstand leistete, habe er auf sein Opfer kräftig einschlagen müssen und ihm so die schweren Verletzungen beigebracht.

Literarische Rundschau.

= **Zdenko von Kraft.** Noch in der letzten Spielzeit mußten Berliner, um an Uraufführungen teilzunehmen, den Weg in die Provinz machen: Leipzig spielte Brecht, Halle brachte Rehfisch heraus, Magdeburg ein Stück von Angermayer. Selbst kleinere Bühnen in der Umgebung Berlins haben sich durch solche Unternehmungslust hervorgetan; vor Jahren etwa fand in Frankfurt (Oder) die Uraufführung von Pirandellos „Sechs Personen suchen einen Autor" statt und ging von hier aus über alle Bühnen. Jetzt wurde im selben Theater ein neuer Dramatiker, Zdenko von Kraft, vorgestellt, der sich bisher nur als Romanschriftsteller lokalbegrenzt einen Namen gemacht hatte. Für Deutschland ist dieser Österreicher vollkommen neu. Es kann nicht verschwiegen werden, daß diese erste dramatische Probe nur mit gutem Willen anders als ein Versuch gewertet werden kann. Unverkennbar ist die Begabung für Erschaffung komplizierter Situationen, für die Führung von Rollen mit Verve und Tempo, aber Stoff und Behandlung des Stoffes sind dünn und werden erst von Gnaden des Schauspielers wirksam. In dieser Aufführung sorgte der Intendant Walter O. Stahl für Flottheit und half damit dem Stück zu einem leidlichen Erfolg, dem Autor einige Male an die Rampe. R. A.

= **Eine Operette von Richard Strauß?** Das Berliner Metropoltheater der Gebrüder Rotter ist kürzlich mit Lehárs Goethe-Operette „Friederike" eröffnet worden. Nun hört man, daß Richard Strauß seine Bereitwilligkeit erklärt haben soll, für das Metropoltheater eine Operette zu komponieren, die nach der Lehár-Operette zur Aufführung gelangen soll.

= **Elisabeth Bergner als Theaterdirektorin.** Elisabeth Bergner beabsichtigt, in den ersten drei Monaten des Jahres 1929 als Berliner Theaterdirektorin zu agieren. Sie verhandelt, wie wie man hört, gegenwärtig wegen der Pacht eines Berliner Citytheaters, und sie interessiert sich vornehmlich für das Theater am Nollendorfplatz, in das Piscator ja nicht mehr zurückkehren wird.

= **Ein Standbild Leo Tolstois wieder aufgefunden.** Kurz vor dem Beginn der Tolstoi-Festlichkeiten wurde in Moskau ein interessanter Fund gemacht, nämlich ein lebensgroßes Standbild Tolstois. Dieses Standbild ist im Jahre 1913 durch den russischen Bildhauer Merkulow angefertigt worden. Es sollte auf einem der Plätze in Moskau aufgestellt werden, doch die russische Geistlichkeit wehrte sich dagegen und so wurde davon abgesehen. Das Denkmal verblieb nun in privatem Besitz. Infolge des Krieges und der Revolution kam das Standbild ganz in Vergessenheit, bis es dieser Tage zufällig wieder „entdeckt" wurde. Ohne Zweifel wird es jetzt seinen Platz an einer öffentlichen Stelle in Moskau finden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Bilanz der Bank Polski für die dritte Septemberdekade (21.—30. September) weist folgende Änderungen im Millionen Złoty auf: Edelmetalle (607), Valuten, Devisen und Auslandsguthaben (462,4) verringerten sich zusammen um 46 auf insgesamt 1069,4; Valuten und Devisen, die nicht zur Deckung mitgerechnet werden, verringerten sich um 3,4 auf 200,2; das Wechselportefeuille vergrößerte sich um 21,9 auf 606, die durch Papiere gesicherten Darlehen stiegen um 6,8 auf 83,9; die sofort zahlbaren Verpflichtungen (521,8) und der Banknotenumlauf (1261,3) wuchsen zusammen um 13,4 auf 1773,2; die in die Bestände der Bank Polski aufgenommenen Vorräte an Silber- und Bilongeld verringerten sich um 5,72. Alle anderen Positionen weisen keine bedeutenderen Veränderungen auf.

Neue Zweigstellen der Bank Polski. Mit dem 8. Oktober d. J. werden auf dem Gebiet der Republik Polen in folgenden Städten neue Zweigstellen der Bank Polski eröffnet: Grodzisk Mazowiecki, Kamionka Strumiłowa, Kosowo, Tuchel, Zaleszczyka, Zawierce und Bentschen. Die Funktionen der Zweigstellen werden örtliche Finanzinstitute übernehmen.

Einfuhrzoll auf Schmalz und Speck erhöht. Am 6. Oktober d. J. tritt eine im „Dz. Ust." Nr. 85, Pos. 752, bekanntgegebene Zollerhöhung auf die Einfuhr von Schmalz und Speck in Kraft. Frisch gesalzener Speck wird mit 40 Złoty für 100 Kg. verzollt, Schmalz mit 50 Złoty und Paprika-Speck mit 60 Złoty. Sendungen dieser Waren, deren Absendung nach dem polnischen Zollgebiet vor dem 4. Oktober d. J. erfolgte, werden noch 30 Tage lang nach der bisherigen Zollhöhe und unter den bisherigen Bedingungen verzollt.

b. **Liquidation der A.-G. „Drzewo". Posen.** Die A.-G. „Drzewo" in Posen hat für das Geschäftsjahr 1926/27 einen Gewinn von nur 5163 Złoty erzielt. Die vor einigen Tagen stattgefundene Generalversammlung beschloß, infolge der schweren Erkrankung des Hauptaktionärs und Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Graf Mielczynski, die Gesellschaft zu liquidieren.

b. **Zum Bau und Betrieb einer Untergrundbahn in Warschau** hat sich kürzlich ein amerikanisches Konsortium erboten, mit dem der Stadtpräsident gegenwärtig verhandet. Die schnelle Entwicklung der polnischen Hauptstadt dürfte allerdings in absehbarer Zeit die Rentabilität eines solchen Unternehmens wohl gewährleisten. Gedacht ist vermutlich zunächst an eine Nord-Süd-Strecke.

b. **Die Syndizierung der polnischen Eisengießereien** soll, wie wir schon wiederholt berichtet haben, in der Richtung der einzelnen Spezialprodukte noch weiter ausgebaut werden. Der vor einiger Zeit eingesetzte Organisationsausschuß schlägt vor, daß die der künftigen Verkaufs-G.m.b.H. angehörenden Syndikatsmitglieder zunächst nach Produktionsgruppen (z. B. Zentralsheizungskörper, Wasserwerks- und Kanalisationsanlagen, emaillierte Küchengeräte, sanitäre Anlagen usw.) eingeteilt werden, sodann aber auch nach Bezirken, z. B. hinsichtlich der Gußstücke für Maschinen. Für Zentralheizungsartikel und Wasserleitungsrohre bestehen schon zwei organisierte Gruppen. Die Kanalisationsröhren-Produzenten haben sich am 27. September, und die Produzenten von Emaillegußtöpfen am 29. September zusammengeschlossen. Am 3. Oktober wollten die oberschlesischen Gießereien mit dem Organisationsausschuß verhandeln. Bei der Verwaltung des Syndikats sollen besondere Abteilungen für Ankauf und Verkauf, technische Informationen, Normung, Statistik und Kalkulation, sowie zum Studium der Exportmärkte eingerichtet werden.

b. **Eine Krisis der polnischen Glasindustrie** hat sich in letzter Zeit herausgebildet, nachdem mit dem 1. August die Tschechoslowakei in den Genuß ermäßigter Sätze (gegenüber den im März d. J. valorisierten Sätzen) getreten ist. Die Verwaltung der Glashütten in Petrikau, dem Mittelpunkt der polnischen Tafelglasindustrie, hat kürzlich über 1000 Arbeitern gekündigt. Nachdem erst unlängst wieder Hütten stillgelegt wurden, wird die Glashütte „Kara" in Petrikau, eine der allergrößten in ganz Polen, in den nächsten Tagen stillgelegt werden. Der Importzoll für Tafelglas betrug nach der Valorisierung (30 Proz.) 52 Złoty je 100 Kg., jetzt aber kaum noch 32 Złoty Die tschechoslowakische Tafelglasindustrie hält die Inlandspreise unter Zustimmung der Regierung hoch, um desto niedrigere Exportpreise machen zu können. Ein Quadratmeter Tafelglas kostet in der Tschechoslowakei 18 Kc., wurde aber nach Polen für 8 Kc. verkauft, und nachdem die polnischen Glashütten mit ihren Preisen heruntergegangen waren, boten die tschechoslowakischen Hütten sogar für 7 Kc. an. Außerdem nehmen sie Sechsmonatswechsel in Zahlung, während das polnische Glashüttensyndikat „Verpol" nur drei Monate Frist einräumen kann, bei 4,10 Złoty je Quadratmeter dritter Sorte und 4,92 Złoty zweiter Sorte. Unter diesen Umständen ist mit weiteren Betriebseinstellungen in der polnischen Tafelglasindustrie zu rechnen.

Belebung der Korbweidenausfuhr. Im letzten Jahre wurden aus Polen 55 To. weißer bearbeiteter Korbweiden, 69,6 To. grüner roher Weiden und 7,6 To. Korbwaren ausgeführt. In diesem Jahre verspricht die Ausfuhr erheblich größer zu werden. Hauptabnehmer für rohe Korbweide ist Deutschland mit 90 Prozent der polnischen Ausfuhr. Es folgen England, Holland, Belgien, Österreich und die Tschechoslowakei. Die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten, die versuchsweise über Danzig geleitet wurde (vorwiegend waren es Korbmöbel), hat sich infolge der hohen Beförderungskosten als wenig rentabel erwiesen. In diesem Jahre sind nach amtlichen Feststellungen 51 000 Hektar mit Korbweiden bepflanzt. Fachleute zählen jedoch nur mit 30 000 Hektar. Etwa 40 Prozent davon finden Verwendung bei den Strombefestigungsarbeiten (Faschinen), der Rest wird gewerblich verwertet oder geht im rohen Zustande ins Ausland. Die Anbaumöglichkeit für Korbweiden in Polen wird auf 800 000 Hektar veranschlagt. Es würde dies einen Jahresertrag von 450 000 Waggons darstellen.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 3. Oktober. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 66,00 G. 8proz. Obligationen der Stadt Posen (100 Zl.) 92,50 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 96,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zl.) 52,50. Tendenz: behauptet. — Industrieaktien: H. Cegielski 46,00 G. H. Kantorowicz 75,00 G. Herzfeld-Viktorius 48,00 G. Dr. Roman May 120,00 B. Tendenz: behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 4. Oktober auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 3. Oktober. Danzig: Ueberweisung 57,77 bis 57,93, bar 57,81—57,95. Berlin: Ueberweisung Warschau 47,00 bis 47,20, Posen 47,00—47,20, bar gr. 46,875—47,275. Zürich: 58,25, London: Ueberweisung 43,25, Newyork: Ueberweisung 11,25, Riga: Ueberweisung 58,65, Bukarest: Ueberweis. 18,14, Budapest: bar 64,15—64,45, Prag: Ueberweisung 377,50, Mailand: Ueberweisung 214,75.

Warschauer Börse vom 3. Oktober. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 123,89, 124,20 — 123,58, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, 358,45 — 356,65 (Transito 357,60—357,55), Japan —, Kopenhagen —, London —, 43,33 — 43,12 (Transito 43,23 - 43,22½). Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris —, Prag 26,42¼, 26,48 — 26,36, Riga —, Schweiz 171,60, 172,03 — 171,17, Stockholm —, Wien —, 125,74 — 125,12 (Transito 125,46—125,43), Italien 46,60, 46,72 — 46,48.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 3. Oktober. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,0075 Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,75 Gd., 57,93 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,81 Gd., 57,95 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 3. Oktober Geld	In Reichsmark 3. Oktober Brief	In Reichsmark 2. Oktober Geld	In Reichsmark 2. Oktober Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.763	1.767	1.763	1.767
—	Kanada . . 1 Dollar	4.193	4.201	4.192	4.200
5,48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.914	9.918	1.919	1.923
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—	—	20.854	20.894
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	—	—	2.172	2.176
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.342	20.382	20.331	20.371
4%	Newyork . . 1 Dollar	4.1955	4.2035	4.1935	4.2015
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.5015	0.5035	0.501	0.503
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.264	4.274	4.266	4.274
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.23	168.57	168.18	168.52
10%	Athen	5.435	5.444	5.435	5.445
4.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.235	58.405	58.26	58.38
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.29	81.45	1.28	81.44
6%	Helsingfors 100 fi. M.	10.56	10.58	10.555	10.575
5.5%	Italien . . . 100 Lira	21.93	21.97	21.915	21.955
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.372	7.387	7.368	7.382
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.84	112.01	111.80	112.02
8%	Lissabon . 100 Elsc.	18.93	18.97	18.93	18.97
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.79	112.06	111.74	111.96
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.405	16.445	16.395	16.435
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.435	12.445	12.427	12.447
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.76	80.92	80.71	80.87
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.027	3.033	3.027	3.033
5%	Spanien . . 100 Pes.	68.32	68.46	68.47	68.61
3.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.21	112.43	112.13	112.35
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	59.04	59.16	59.01	59.13
6%	Budapest . . . Pengö	79.04	73.27	73.06	73.20
8%	Warschau . . 100 Zl.	47.00	47.20	46.975	47.175

Züricher Börse vom 3. Oktober. (Amtlich.) Warschau 58,25, Newyork 5,1955, London 25,19¼, Paris 20,32, Wien 73,14, Prag 15,40, Italien 27,16, Belgien 72,20, Budapest 90,59, Helsingfors 13,09, Sofia 3,75, Holland 208,40, Oslo 138,55, Kopenhagen 138,55, Stockholm 139,00, Spanien 84,65, Buenos Aires 2,18¾, Tokio 2,37½, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,16, Athen 6,73, Berlin 123,77, Belgrad 9,13, Konstantinopel 2,68½. Priv.-Disk. 4¾%. Tägl. Geld — %.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,052 Zl., 100 franz. Franken 34,726 Zl., 100 Schweizer Franken 170,914 Zl., 100 deutsche Mark 211,431 Zl., 100 Danziger Gulden 172,179 Zl., tschech. Krone 26,317 Zl., österr. Schilling 124,928 Zl.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 3. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Neuweizen	39.00—41.00	Roggenkleie . . .	24.50—25.50
Roggen	33.00—33.75	Raps	—.—
Weizenmehl (65%) .	60.50—64.50	Felderbsen	46.00—49.00
Roggenmehl (65%) .	49.00	Viktoriaerbsen . .	62.00—67.00
Roggenmehl (70%) .	47.00	Folgererbsen . . .	65.00—70.00
Hafer	30.75—32.25	Fabrikkartoffeln 18%	6.35— 6.60
Braugerste	35.00—37.00	Roggenstroh, gepr.	5.20— 5.50
Mahlgerste	33.00—34.00	Heu, lose	12.00—13.50
Weizenkleie	25.75—26.75	Heu, gepr.	17.00—18.50

Gesamttendenz: schwach.

Künstlicher Dünger. Warschau, 3. Oktober. Auf dem Markt für künstlichen Dünger notierte man für 100 Kg.: Staßfurter Salz 42 Prozent 18,30 Złoty; Thomasschlacke, ausländisch, 18 Prozent 11,34 Złoty einschließlich Sack-Verpackung brutto für netto franko Waggon Gdingen bzw. Danzig; Mineral-Superphosphat 16 Prozent (vom 21. 7. 28) 15,46, einschließlich Sack-Verpackung brutto für netto, Parität Warschau-Ost; gewöhnlicher Stebniker Kainit 3,34; Stebniker Kainit, staubig, 4,62 Złoty; Kaluscher Pottaschesalz 25 Prozent 10,25 lose (die letzteren drei Notierungen verstehen sich lose, franko Waggon Kalusch oder Stebnik); pulverisierter Kalkstickstoff 22 Prozent einschließlich Sack-Verpackung brutto für netto franko Waggon Chorzów auf zinslosen Kredit bis zum 31. Januar 1929 41,80 Złoty; gekörnter Kalkstickstoff 23 Prozent (dieselben Bedingungen wie oben) 48,30 Złoty; Ammonsäure 20 Prozent lose franko Waggon Knurowo (Oberschlesien) 40 Złoty; Europhosphat loko Fabrik und Lager in Bolechowice, Winiary (Kreis Gnesen), Schroda, Radom und Schrimm 11,20—11,80 plus 1,70 für Verpackung; gelöschter Weißkalk, die Tonne franko Waggon Chęcin ohne Verpackung 52 Złoty.

Berliner Produktenbericht vom 3. Oktober. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. **Weizen märk.** 208—211, Oktbr. 222,00, Dezbr. 233,75, März 240.00. **Roggen märk.** 207—210, Septbr. —,—, Oktbr. 220,75, Dezbr. 228,75, März 236,00. Gerste: Braugerste 231,00—251, Futter- und Industriegerste 200—211, Wintergerste —. Hafer märk. 194—205. Mais loko Berlin 213—215. Weizenmehl 26.25—29,25. Roggenmehl 27,25—29,75. Weizenkleie 14,50—14,60. Weizenkleiemelasse 16,20—16,50. Roggenkleie 14,75—15,00. Raps 328—330. Viktoriaerbsen 41—49. Rapskuchen 19,20—19,60. Leinkuchen 23,50—23,70. Soyaschrot 21,00 bis 21,60. Kartoffelflocken 20,80—21,20.

Tendenz für Weizen fester, Roggen fester.

Berliner Butternotiz vom 2. Oktober. Im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht und Gebinde zu Last des Käufers. Butter: I. Qu. 1,92, II. Qu. 1,75, III. Qu. 1,58.

Berliner Eiernotiz vom 2. Oktober. Ausgeschockt das Schock. Eier: versch. ausländ. frische große 7,80—8,85, frische norm. 6,30 bis 7,20, hiesige frische Landeier über 55 Gr. 8,40—8,70, unter 55 Gr. 6,75—6,90, klein —.

Materialienmarkt.

Metalle. Warschau, 3. Oktober. Notierungen für Rohmetalle je Tonne franko Waggon Hütte: Roheisen Starachowice Nr. 0 — 200 Złoty, Nr. 1 — 195, Nr. 2 — 190; franko Verladestation: Eisenbruch 170, inländisches Handelseisen 350 plus 2 Prozent, warm gewalztes Bandeisen 422,5 plus 2 Prozent, Walzeisen 397, Grobblech 5 Millimeter 432,5 Złoty plus 2 Prozent, dünneres bis zu 5 Millimeter 525 Złoty plus 2 Prozent. Zinkblech (eisernes) für 100 Kg. franko Station Warschau: Ausmaß 711 × 1422 und 0,45 Millimeter dick 123 Złoty, 711 × 1422 × 05 Millimeter 120 Zl., 100 × 2000 × 0,5 Millimeter 122 Złoty. Bleche 2. Gattung sind um 6 Prozent billiger.

Berliner Metallbörse vom 3. Oktober. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 144,75, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 85—90, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 78,75—81,50.

Viehmarkt.

Myslowitzer Viehmarkt vom 3. Oktober. Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 65 Ochsen, 735 Kühe, 135 Kälber, 191 Bullen, 130 Fersen, 820 Schweine, insgesamt 2076 Tiere.

Man zahlte für 100 Kg. in Złoty:

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. —,—, ausgem. Ochsen, junge u. ältere 125—190, mäßig genährte junge, gut genährte ält. —. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachtgewicht im Alter von 1—6 J. —,—, vollfleischige, jüngere —,—, mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 125—190. — Färsen u. Kühe: vollfleisch. ausgemäst. Kühe und Färsen von höchst. Schlachtgew. bis 7 Jahre —,—, ältere ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen —,—, mäßig genährte Kühe und Färsen 125—190, schlecht genährte Kühe u. Färsen —,—.

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht 245—258, vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 235 bis 244, vollfleischige von 100—120 Kilogr. Lebendgewicht 220—234, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgew. 200—219, fleischige Schweine von mehr als 80 Kg. Lebendgewicht —,—, Sauenund späte Kastrate —,—.

Geflügelmarkt.

Berliner Geflügelnotiz vom 2. Oktober. Geschlachtetes Geflügel. Hühner, hies. Suppen, ½ Kg. 1,10—1,15, IIa ½ Kg. 0,90 bis 1,00, Pouleis, ½ Kg. 1,30—1,40; Hähne, alte ½ Kg. 0,80—0,90; Tauben, junge, Stück 0,70—0,80, alte, Stück 0,60—0,65, Italiener — bis —, Gänse, junge, Ia, ½ Kg. 1,05—1,10, IIa, ½ Kg. 0,85 bis 0,95; Enten, Ia, ½ Kg. 1,10—1,20, IIa, ½ Kg. 0,80—1,00.

Wasserstandsnachrichten.

Weichsel-Wasserstand am 4. Oktober, 10 Uhr.

Zawichost +0,83, Warschau +1,05, Płock + 0,62, Thorn +0,57, Fordon +0,46, Kulm —0,25, Graudenz —0,34, Kurzebrack +0,66, Piekel —0,28, Dirschau —0,56, Einlage +2,28, Schiewenhorst +2,50,

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme sowie für die schönen Blumen- und Kranzspenden insbesondere Herrn Pfarrer Triebel-Hohenkirch für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen 13320

herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen
Gustav Hagenau und Kinder.

Waitzenau, 1. Oktober 1928.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sowie für die reichen Kranzspenden u. besonders Herrn Pfarrer Fischer für die trostreichen Worte am Sarge, auch für die Teilnahme des Posaunenchors und der Frauenhilfe sprechen wir hiermit unsern **herzlichen Dank** aus.

Die trauernden Hinterbliebenen
H. Prigann und Kinder.

Cielęszyn, den 4. Oktober 1928. 5892

Stenographie-Kursus

für **Anfänger** beginnt in Kürze. Anmeldung. bei **E. Wilke**, Chodkiewicza 36 (Bleichfelderstr.)

13176 **Stenogr.-Verein, Stolze-Schrey.**

Dr. Sentkowski

ist aus Krynica zurückgekehrt und behandelt wieder
in Bydgoszcz, Plac Wolności 1
Private und Kassenmitglieder. 5887
Sprechzeit 9—12, 3—5. Telefon 824.

Zur gefl. Kenntnis, daß ich meine

Drogerie

nach

ul. Poznańska Nr. 5

verlegt habe.

Hochachtungsvoll
HUGO GUNDLACH
13278 Telefon 1633.

Für die aus Anlaß der Eröffnung meines neuen Unternehmens dargebrachten Beweise des Wohlwollens seitens meiner geehrten Kundschaft, Lieferanten und Freunde spreche ich auf diesem Wege meinen ***Dank*** *aus.* 13289

Salon Kapeluszy, Gdańska 19.

Zu unserm 40jährigen Geschäftsjubiläum sind uns so viele Glückwünsche und Blumenspenden dargebracht worden, daß wir auf diesem Wege unsern **herzlichsten Dank** aussprechen.

5944 **Marie u. Berta Raddatz.**

Mein Büro befindet sich **jetzt** 13304

Kołłątaja Nr. 2.

Architekt R. Łaganowski
Telefon 268, privat 139.

Heirat

Zwei Lehrer
27 u. 28 J., evgl., fest angestellt, suchen pass. Damenbekanntsch. zw.

spät. Heirat.
Vermög. erwünscht, jedoch nicht Bedg. Vermittlg. von Verwandt. angenehm. Ausführl. Zuschriften, mögl. mit Bild, u. **V. 13269** a. d. Geschst. d. Ztg. erbeten.

Einheirat.
Land- u. Gastwirtstochter, evangl., groß, schlank u. blond, 37 J. alt, mit 40 Morgen großer Landwirtschaft, wünscht strebsamen jungen Mann

zwecks Einheirat
kennen zu lernen. Off. mit Bild u. **J. 13140** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Gute Kameradschaft.
Evgl., gebildete Dame, 38 J., beider Sprachen mächtig, wünscht Bekanntsch. mit gebildet. Herrn, solide, gutem Charakt., bis 50 Jahr.,

zwecks Heirat.
Ausführl. Offert. u. **R. 13323** a. d. Gst. d. Z. erb.

Einheirat
in 300 Morg. gr. Gut bietet sich evgl., verm. Dame bis 28 Jahren. Distretion Ehrensache. Gefl. Ang. mgl. m. Bild, das retourniert wird, u. **W. 13270** an die Geschst. d. Ztg. erbeten. Anonym Papierkorb.

Gebild. Landwirt,
34 J. alt, deutsch-kath., Miterbe eines Gutes, wünscht gebild. verm.

Dame zw. Heirat
kennen zu lernen. Distretion Ehrensache. Off. u. **F. 5923** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń** erb. 13324

Durch Bareinkauf
billige feste Preise.

Der elegante Ottomanmantel ganz a. Seide u. Watteliq, herrlicher Pelzbesatz
nur **98,—**

Der neue Sportmantel, prachtvolle engl. Stoffe, Röck. a. Seide Gürtelform
nur **48,—**

Mercedes Mostowa 2

Informationen
auf allen Plätzen. 5903
Auskunftei Bydgoszcz, Jagiellońska 14, 2 Tr.

Stellengesuche

Gebild., energisch, jung. **Landwirtssohn**, evgl. sucht zw. weit. Vervollk. **Stellung** als

Beamter
v. bald od. später auch ohne Gehalt. Gute Zeugnisse vorh. Angeb. unter **S. 13248** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Intelligenter Holzfachmann
deutsch-polnisch, geprüfter Buchhalter, 15-jähr. Praxis b. Sägen, Holz-, Waldmanipulation, mit prima Referenzen **sucht Posten.** Off. unt. **G. 13312** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg.

Holzfachmann
sucht **Stellung** von sof. auf Sägewerk od. gr., größer. Holzlager. Bisher bei einer größeren Holzexportfirma tätig gewesen. Nehme auch **Stellung als Holzabnehmer nach Kongreßpolen** an. **Zahle 200 Zł.** derjenigen Person, die mir eine ähnl. Stellung nachweist. Off. unt. **E. 13307** a. d. Geschst. d. Ztg.

Oberkellner
der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht Büfett auf Rechnung oder

Dauerstellung
von sofort oder 15. 10. 1928. Kaution vorhanden. Angebote u. **N. 13324** an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Gutssekretär
ledig, 28 J. alt, kath., mit mehrjährig. Praxis auf größ. Herrschaft, der deutschen u. poln. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, geläufig Maschine schreibend, mit allen in Betracht kommend. Arb., wie auch Gerichtsangelegenheiten usw. best. vertraut, gestützt auf gute Zeugnisse u. Referenzen, sucht per bald oder 1. 1. 29 Stellung, eventl. mit Uebernahme der Hofverwaltung. Gefl. Offert. u. **C. 13283** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Forst- u. Jagdgehilfe
der am 1. 10. d. Js. mit sein. Lehre fertig war, sucht sofort od. später Dauerstellung. Gehr gute Zeugn. u. Empfehlungen sind vorh. 5894
Schwanke, Łażyn, p. Brzoza, p. Bydgoszcz.

Unverheirateter

Brenner
29 Jahre alt, mit elektr. Licht, Kraft, amtlicher Meßuhr u. Landwirtschaft vertraut, deutsche und polnische Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht zum 1. 11. od. 1. 1. 1929 Stellung. Off. u. **Orlowski, Mieliwo,** 13255 poczta Twarda góra, p. Swiecie, Pomorze.

Müllergeselle
zuverlässig, mit sämtlichen im Müllereifach vorkomm. Arbeit. gut bewand., **sucht Dauerstellung** in Pommerell. Angeb. unt. **H. 13314** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Aeltere, bilanzsichere

Buchhalterin
der deutschen u. poln. Sprache mächtig, mit sämtl. Büroarbeit. vertraut, in Steuersachen erfahren **sucht geeignet. Wirkungskr.** a. stundenweise. Off. u. **G. 5908** an die Gschst. dies. Ztg.

Bess. jung. Mädchen möchte im Landhaushalt **die Wirtschaft** erlernen od. der Hausfrau Hilfe sein. Off. u. **H. 5861** a. d. Geschst. d. Z.

Besseres Fräulein sucht Stellung als

Wirtschaftsfräul. oder Stütze
bald oder später. Off. u. **A. 13281** a. d. Geschst. d. Ztg.

Die 5917

elegante Frau

trägt das vornehme
Maßkleid, Kostüm, den Mantel
aus der Modenwerkstatt

A. Grabowski

ul. Dworcowa 78.

Suche Stellung als

Stütze.
Gute Zeugn. vorhand. Gefl. Off. erb. u. **B. 13282** a. d. Geschst. d. Z.

Zwei Schwestern v. Lande suchen ab 15. 10. od. 1. 11. **Stellung** als **bessere**

Hausmädchen
und zu Kindern, am liebst. **in einer Stadt.** Eine davon im Kochen und Nähen erfahren. Zeugnis vorhanden. Offerten unt. **T. 13266** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Offene Stellen

Suche v. sof. wegen plötzlicher Erkrankung meines jetzigen Beamten für meine 800 Morgen große inten- sive Rübenwirtschaft unter meiner Leitung einen evgl. unverheirateten

Beamten,
d. an strenge Tätigkeit gewöhnt ist. 13313
Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. z. richt. an
Fr. Borreher,
Grzmiąca Szlachecka,
Post Chełmża,
Kreis Toruń.

Gesucht zum 15. 10. od. 1. 11. 28. unverheirat. erfahrener

2. Beamter
für intensive Rübenwirtsch. Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. erb.
Geddert 13252
Rittergut Błowież pocz. Ostrowite p. Jabłonowo, pow. Brodnica

Zu **sofort lediger** 13315

Brennereiverwalter
gesucht, der die Hofverwaltung und die damit verbund. Schreibarbeiten mit zu übernehmen hat. Meld. mit Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Gehaltsford. bei freier Station ohne Wäsche an
Dom. Roszków, p. Jarocin.

Brennereigehilfen oder Lehrling
mit guten Schulkenntnissen sucht 13246
Brennerei-Genossensch. Mogilno.

Es wird gesucht zum 15. 10. d. Js. tüchtiger, junger

Kaufmann
der der deutschen und polnisch. Sprache mächtig ist, für ein Manufakturwarengeschäft. Anfragen sind zu richten an **R. Engler, Wąbrzeźno,** Rynek 11, 13253 Pomorze.

Tüchtige

Tapezierergehilfen
für dauernde Beschäftigung stellt ein 13200
Otto Domnick, Bydgoszcz,
Wełniany Rynek 7.

Tüchtiger

Großstückschneider
d. auch etw. Damensachen arb. kann, sof. gel.
Bigalke, Bydgoszcz, Gdańska 10. 5881

Suche z. 15. Oktbr. erfahrenen, unverheirat.

Gärtner
der seine Tüchtigkeit durch Zeugnisse nachweisen kann. 13271
M. Tilk, Stomowo, p. Siemon, pow. Toruń.

Tüchtiger Müller mit 4000 zł Kaution v. sofort gesucht. Off. u. **J. 5911** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Suche v. sof. ein. ledig.

Freischweizer
zu 15 Milchkühen und entsprechendem Jungv. Derselbe muß tüchtiger Melker und gut. Viehpfleger sein. 13186
Dorau, Kokocko, poz. Chełmno.

Technisch. Geschäft sucht branchekundigen

Reisenden.

Offerten unter **U. 5907** an die Geschäftsst. d. Z.

Wir suchen einen

Reisenden

zum Verkauf von Holzbearbeitungsmaschinen-Werkzeuge für das ehemalige deutsche Gebiet. Polnische Sprach- u. Branchenkenntnisse erforderlich. Offerten mit Gehaltsansprüchen zu senden an 13193
Piła, Poznań, Skarbowa 3.

Für große, modern eingerichtete

Möbelfabrik

wird tüchtiger

Werkmeister

gesucht. Kenntnisse im Akkordwesen und in der Tellarbeit unbedingt erforderlich. Dauerstellung.

Wohnung vorhanden.

Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unt. **M. 13325** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Innenarchitekt kann dauernd Nebenbeschäftigung für Nachm.- und Abendstunden erhalten. Adr. erbitte unt. **M. 5910** an die Geschst. d. Z.

Aeltere Großhandlung
der **technischen Branche** sucht einen

Lehrling

für sofort oder später. Söhne aus achtbarer Familie mit gutem Schulzeugnis wollen sich **schriftlich melden** unter **J. 13280** an d. Geschäftsst. dieser Zeitung.

Selbstständige Schneiderin für unsere Kleiderabteilg. gesucht.
13096 **Rudolf Hallmich, Bydgoszcz, Gdańska 154.**

Malergehilfen Anstreicher
stellt ein 5899
O. Freier, Ogrodowa 13.

Suche von sogleich älteren, ledigen, aber rüstigen 13173

Kuhfütterer
mit guten Zeugnissen, zu 30 Stück Vieh. Lohn nach Vereinbarung u. Leistung. **Wiechert, Brankówka, p. Chełmno.**

Suche sofort zuverlässi. **Pferdeknecht** Dauerstellg.
Brunk, Lisiogon 5844 b. Lochowo, pow. Bydg.

Zuverlässig. **Pferdeknecht** für Landwirtschaft gef.
Schwarzrok, Salno, p. Koronowo. 5895

Suche f. meine moderne Motor- u. Wassermühle

einen Lehrling.
H. Buhse, Rudki p. Trzemeszno. 13251

Bäckerlehrling
stellt sofort ein 5897
M. Bressel, Bäckermstr., **Wysoka,** pow. Wyrzysk.

1 Lehrling stellt sofort ein
G. Malkentin, Schneidermeister, **Pomorska 53.** 5896

Lehrling
stellt sofort ein 5104
Neumann, Schlossermeister, **Czestawice,** powiat Wągrowiec.

Arbeitsbursche, der mit Pferd. Bescheid w. kl. meld. **Grunwaldzka 133,** Kont. 5891

Putzmacherin
erste Kraft, sowie eine **jüngere,** können sich sofort melden. 13287
Kazimierz Majewski, Bydgoszcz, Mostowa 2.

Mehrere gute

Schürzennäherinnen
werden gesucht. **Stein,** Grunwaldzka 134. 5905

Lehrfräulein stellt ein
A. Grabowski,
Modenwerkstatt,
ul. Dworcowa 78, II.

Suche von sofort ein evgl., junges, anständ. **Mädchen,** das etwas kochen kann, auf ein 200 Morgen großes Grundstück als 13330

Stütze.
Mädchen vom Lande bevorzugt. Meldg. u. Gehaltsforderung u. **F. 13310** a. d. G. d. Z.

Gebild., evangelisches

Kinderfräulein
möglichst mit polnisch. Sprachkenntnissen, für 6jähr. Mädch. gesucht. Nähen, Handarbeiten, leichte Hausarbeit. erwünscht. Off. unter **S. 13177** a. d. Gschst. d. Ztg.

Suche zum 1. Nov. eine zuverlässige, ehrl., in allen Zweigen eines größ. Gutshaushaltes erfahrene

Wirtin.
Zeugnisabschriften mit voller Adressenangabe und Gehaltsforderung einsenden an 13322
Frau Rittergutsbesitzer G. Hering, Mirowo, p. Gożuszewo, pow. Tczew (Dirschau).

Suche vom 15. 10. für Gutshaushalt von nur 2 Personen ein anständiges, älteres, fleißiges

Alleinmädchen
welches sämtl. Arbeit macht. Haush. bequem einger. Keine Außenwirtsch., nur Geflügel. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche bitte an Frau Oberinspektor **Wittmann,** 13306 **Dom. Dąbrówko,** Stacja Mogilno.

Solid., ehrlich. 13326

Hausmädchen
d. gut koch. verst., kann sich od. sof. melden. **Bydg., Długa 41, 1 Tr. r.**

Gesucht evgl., sauberes

Stubenmädchen
das gut glanzplätten, nähen u. servier. kann f. Gutshaush. u. evgl.

Küchenmädchen
Off. unt. **J. 13321** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg.

Suche zum 15. Oktober evangel., erfahrenes

Stubenmädchen
sauber und fleißig, glanzplätten u. etwas Nähen. Zeugnisse, Gehaltsford. an 13310
Frau Gertrud Kenzler, Krzewina, Post Raczory pow. Chodzież.

Evangel. Mädchen
am liebsten vom Lande, das kochen kann und in Hausarbeit. erfahr. ist, v. sofort od. zum 15. 10. gesucht. **Frau Bernardi, Bydg.,** Poznańska 2. 5912

Original Dehne
Rübenheber

2-reihig mit 4 Rädern
liefere ich sofort von meinem Lager
um zu räumen für 13305

zł 450.- pro Stück

in fabrikmäßiger Ausführung

Paul G. Schiller, Poznań
Maschinen und Eisenwaren
für Industrie u. Landwirtschaft
ul. Skośna 17 Telefon 2114
direkt hinter dem „Ev. Vereinshaus"

Beste u. billigste Bezugsquelle für Landmaschinen.

Bierkenner trinken nur

Prazdrój Wielkopolski (hell)
Porter Wielkopolski und
Pale-Ale (doublé) 13291

Browar Bydgoski Sp. z o. o.
Bydgoszcz, Ustronie 9.
Telefon 1603. Telefon 1608.

An- und Verkäufe

Mühleneinrichtung
1 Kappler-Walze, 1 Walze, 1 Quetscher, Schmirgelreinigungs-Maschine, 2 eiserne Schneden, 5 Elevatoren m. Schnecken, 2 Sichtmaschinen, 2 Transmissionen, 1 französ. Stein, 1 Ventilator, 1 elektr. Motor, 14 PS., verschied. Ledertreibriemen, alles in gutem Zustand, wegen Liquidierung einzeln oder komplett **billig zu verkaufen.** 13296
Toruń, ul. Kościuszki 44 (Villa).

Suche Stadt- u. Land- grundstücke jeder Art wie Geschäfte zu kauf. **Sokołowski,** Plac Wolności 2. 5868

Kolonial-Geschäft
sehr gut eingeführt, existiert 40 Jahre, mit Ware und Wohnung 6500 zł gleich zu verk. **Wytwornia Zabawek, Plac Piastowski 7.** 5918

Brauner, fehlerfreier

Oldenburger Hengst
2½ Jahre alt, steht zum **Verkauf.** 13319
Zempel, Osiek n. Notecią.

Eine gute Milchkuh
verkauft 13286
Diemke, Zajączkowo, p. Grudziądz.

Eingetr. Brauntig. Stichelh.-Hündin
im 3. Felde, sehr preiswert abzugeb. Berufsjäger Preisermäßig. **Birschel, Olszewko** p. Nakło. 13317

Ford

offen, Modell 1927, in gutem Zustande, sofort zu verkaufen.
Majątek, Ostromecko (Pomorze). 13247

Kutschwagen all. Art billigst zu verkauf. Zu erfr. **Hetmańska 35** (Sattlerei). 5909

1 neuen, 6-sitzigen

Jagdwagen
auf Patent-Colinges-Achsen, verkauft 12977
Z. v. Laszewski, Chełmno (Pomorze).

Wasserversorgung
Hydrophor für Kraft- u. Handbetrieb, mit auch ohne Motor, tadellos arbeitend, wegen Anschluß an das Leitungsnetz zu verkauf.
F. Basche.
Bydgoszcz IV. 5898

Gesunde, trock. geernt. mittelgroß fallende

Zittauer Speisezwiebeln
ca. 160 Ztr., gibt bei Abnahme d. ganz. Post. d. Ztr. m. 10 zł ab Sack frei Stat. **Fr. M. Schulz, Polskie Stwolno,** Stat. **Dragaß.** 13242

Wegen Einbauung eines größeren Motors **verkaufe** ich sofort günstig meinen komplett.

Dieselmotor
15 P. S. M. W. M. 13309
P. Kliwer, Płośnica pow. Działdowo.

Ziegelsteine Drainrohre
2—6" gibt waggonweise ab 12946
Dampfziegelei Książki, Pommerell.

Kastanien und Eicheln kauft
13334 per Kasse bei Uebernahme **Isidor Bad, Glogau/Oder,** Jägerstr. 23

Wohnungen

4- evtl. 5-Zimmer-Wohnung
im Zentrum d. Stadt auch geeignet für Büro sofort gesucht. Off. unt. **S. 5901** a. d. Gschst. d. Z.

2—3 große, schöne **leere Zimmer**
zu Büro- od. Wohnzw. gut geeignet, in Danzig zu vermiet. Off. u. **N. 5900** a. d. G. d. Z.

Alleinsteh. junge Witwe sucht **leer. Zimm.,** Möb. vorh., bei gut. Bezahl. a. ein Jahr voraus nach Vereinbar. Off. unt. **L. 5906** a. d. Geschst. d. Z.

1 ca. 700 qm gr. Platz
für led. Industriezweck geeignet, sofort oder später zu vermieten. Wo? sagt die Geschst. dieser Zeitung. 5913

Möbl. Zimmer

Ein freundlich **möbl. Zimmer**
sucht jung. Mann v. sof. Off. u. **Z. 5642** a. d. G. d. Z.

Möbl. hell. Zim. z. 15. 10. an 1 od. 2 jg. Dame gel. Off. u. **P. 5904** a. d. Gschst.

Groß. möbl. Zimm. 3. Mitbewohn. zu verm. **Dworcowa 1a,** I. 5900

Pensionen

Für 14 jähr. Schüler wird **Pension** gesucht. Gefl. Offert. u. **A. 5915** an die Geschst. d. Z.

Zaleski fährt nicht nach Prag.

Warschau, 3. Oktober. In Prag kursierten Gerüchte, daß der polnische Außenminister Zaleski binnen kurzem der Hauptstadt der Tschechoslowakei einen Besuch abstatten werde. Die tschechische Presse kommentiert dieses Gerücht dahin, daß der Wille einer Annäherung zwischen Polen und der Tschechoslowakei bestehe, **um eine gemeinsame Front bei der Erlangung von Garantien durch beide Länder für den Fall der vorzeitigen Räumung des Rheinlandes herzustellen.**

Wie die Presse-Agentur aus guter Quelle erfährt, entbehren diese Gerüchte der realen Grundlage. Eine Reise des Außenministers Zaleski nach Prag sei nicht beabsichtigt.

Die Mandschurei — eine japanische Kolonie

Moskau, 3. Oktober. Die „Krasnaja Gazeta" veröffentlicht eine umfangreiche Korrespondenz aus Mukden, in welcher der Autor behauptet, daß die Mandschurei im gegenwärtigen Augenblick faktisch eine japanische Kolonie sei. Der gegenwärtige Beherrscher dieser Provinz Tschangsiulang regiere nach Anweisungen der ihm zur Seite gestellten japanischen Berater. Vor zwei Monaten habe Lang von den Japanern 2 Millionen Yen als Darlehen erhalten. Als Äquivalent dafür sei den Japanern eine ganze Reihe von Konzessionen gemacht worden. Handel und Industrie gehen allmählich in japanische Hände über. Die nach der Mandschurei während der Kämpfe um Peking entsandten japanischen Truppenabteilungen sind bis jetzt nicht zurückgezogen worden, dagegen haben die Abteilungen der japanischen Gendarmerie in der letzten Zeit bedeutende Verstärkungen erhalten.

Dynastie Salomo.

Prinz-Regent Tafari — König von Abessinien.

Das abessinische Außenministerium in Addis Abeba gibt bekannt, daß Kaiserin Judith von Aethiopien dem Thronfolger und bevollmächtigten Regenten Prinzen Tafari-Makonnen die Königswürde verliehen hat. Die Krönung findet am 7. Oktober statt.

Nach Meldungen, die vor einigen Tagen bei der „Neuen Freien Presse" in Wien eintrafen, hat die Militärpartei nach der Aufdeckung einer Palastverschwörung gegen Ras Tafari, an der auch der Klerus beteiligt war, die vorzeitige Erhebung des Regenten und Thronfolges zum König verlangt. Ras Tafari, der seine Abstammung auf König Salomo und die Königin von Saba zurückführt, wurde am 24. Juli 1891 als zweiter Sohn des Ras Makonnen und der Prinzessin Jeschimjebet geboren. Im Jahre 1912 heiratete er die Prinzessin Menen, eine Halbschwester des im September 1916 abgesetzten Kaisers Lidj Jassu (Jesus), dessen Nachfolgerin bekanntlich die jetzige Kaiserin Judith, Tochter des durch seine Frau Taitu vergifteten Kaisers Menelik II., war. Kaiserin Judith war es auch, die Tafari zum Regenten ernannte, ohne sich selber jedoch allen Einflusses auf die Regierung zu begeben.

Ras Tafari, der Französisch spricht und schreibt, führte im September 1923 Abessiniens Aufnahme in den Völkerbund herbei. Im März 1924 bewirkte er die Abschaffung der Sklaverei in seinem Lande. Im Sommer des gleichen Jahres unternahm er eine Europareise, auf der er Rom, Paris, Brüssel und London besuchte. In Erinnerung dürfte noch sein, daß Tafari im Juli 1926 gegen das ohne Verständigung der abessinischen Regierung abgeschlossene englisch-italienische Abessinienabkommen beim Völkerbund energischen Protest erhob. Eine seiner letzten Handlungen war die am 2. August erfolgte Unterzeichnung eines Friedens- und Freundschaftsvertrages mit Italien, sowie eines Abkommens, in welchem Italien dem hafenlosen Abessinien durch die Verpachtung eines Stück Landes in oder bei dem Hafen Assab einen Ausgang ins Rote Meer gewährte.

Die neue Streikwelle.

Warschau, 4. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Die am Dienstag im Arbeitsministerium stattgefundene Aussprache zwischen den Vertretern der Lodzer Textil-Industriellen und den Vertretern der Textil-Arbeiter, die eine Gehaltserhöhung forderten, hat kein positives Ergebnis gezeitigt. Der Arbeitsminister richtete an die Vertreter der Arbeiterschaft die Bitte, bis zur endgültigen Entscheidung des Streikfalles den Streik nicht zu beginnen. Gestern fanden nun die Beratungen der Arbeiterschaft in Lodz statt. **Man beschloß, den allgemeinen Streik der Textilarbeiter auszurufen; dieser Streik hat heute begonnen.**

Auch die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Grubenbesitzern im Dąbrowaer und Krakauer Kohlenrevier und der Arbeiterschaft konnten nicht beigelegt werden. **Die Bergarbeiter dieses Reviers haben beschlossen, in den Ausstand zu treten.** Der Vollzugsausschuß des Verbandes der Grubenarbeiter wird zu bestimmen haben, an welchem Tage der Streik beginnen soll.

Republik Polen.

Selbstmord eines Hauptmanns im Kriegsministerium.

Warschau, 2. Oktober. Gestern früh machte im Kriegsministerium der Hauptmann Ferdinand Krieger durch einen Revolverschuß seinem Leben ein Ende. Nachdem er am Morgen wie gewöhnlich zur Arbeit erschienen war, benutzte er einen unbewachten Augenblick, um den Revolver eines Kollegen an sich zu nehmen und sich auf dem Korridor eine Kugel in den Kopf zu jagen. Die Gendarmerie hat sofort eine Untersuchung eingeleitet, um die Ursache dieses Verzweiflungsschrittes zu ermitteln.

In Polen verboten.

Warschau, 4. Oktober. Der „Monitor Polski" veröffentlicht eine Verordnung des Innenministers vom 19. September d. J., nach welcher dem in Schneidemühl erscheinenden „Geselligen" das Postdebit entzogen wird. Die Verbreitung dieses Blattes auf dem Gebiet der Republik Polen ist damit verboten.

Deutsches Reich.

Wahlschlacht in einem Hamburger Vorort.

In Geesthacht bei Hamburg sollten am Sonntag die Wahlen zur Stadtvertretung stattfinden, die jedoch infolge blutiger Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Reichsbannerleuten vorzeitig abgebrochen werden mußten. Am Sonntag trafen in Geesthacht Verstärkungen des Roten Frontkämpferbundes und Angehörige der sogenannten Roten Marine, sowie einige hundert Mitglieder des Reichsbanners ein. Gegen 12½ Uhr entstand vor einem Wahllokal zwischen Mitgliedern des Reichsbanners und des Roten Frontkämpferbundes eine schwere Schlägerei, bei der Gummiknüppel, Hieb- und Stichwaffen gebraucht und zwei Personen schwer und etwa 20 Personen leicht verletzt wurden.

Die Wahlhandlung mußte in diesem Lokal auf Veranlassung des Wahlvorstandes auf kurze Zeit unterbrochen werden. Zwischen 15 und 16 Uhr ereignete sich ein weiterer ernster Zwischenfall vor einem anderen Wahllokal. Hier fielen auch Schüsse. Ein Angehöriger des Roten Frontkämpferbundes erlitt tödliche Verletzungen. Durch Hieb- und Stichwunden wurden sechs Personen schwer und etwa 50 leicht verletzt. Der aus Hamburg verstärkten Polizei gelang es, die Ruhe wieder herzustellen. Die Wahlhandlung mußte abgebrochen werden. Sie wird am kommenden Sonntag wiederholt.

Aus anderen Ländern.

Eine neue Verschwörung in Litauen.

Kowno, 4. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Die Kownoer Polizei ist einer neuen sozialdemokratischen Verschwörung auf die Spur gekommen, die den Sturz der Regierung Waldemaras zum Ziele hatte. Die Zentrale der Verschwörung befand sich im Café Konrad in Kowno. Als die Polizei dort eindrang, waren die Sozialisten gerade zu einer Beratung zusammengetreten. Alle Anwesenden, 18 an der Zahl, wurden verhaftet.

Kämpfe an der jugoslawisch-albanischen Grenze.

Belgrad, 4. Oktober. (PAT.) Einer Meldung der „Prawda" aus Athen zufolge kam es in der Gegend von Skutari zwischen den Grenzwachen Jugoslawiens und Albaniens zu Kämpfen. Auf albanischer Seite gab es einen Toten und einen Verwundeten, auf jugoslawischer Seite acht Tote. Diese Meldung wurde bis jetzt noch nicht offiziell bestätigt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 4. Oktober.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet heiteres Herbstwetter mit kühler Nacht und Bodenfrostgefahr an.

Kampf dem Bureaukratismus!

Neben mancherlei kleinen Sorgen, wie Geldmangel, Arbeitslosigkeit usw., unter denen die Bevölkerung Polens leidet, finden sich auch andere von größerem Ausmaß, wie z. B. der Bureaukratismus, unter dem man am sonnigen Ostseestrande ebenso stöhnt, wie am Rande der Białowiezer Urwälder, am Fuße der Tatra wie am Strande der Brahe. Der Innenminister, von dem es jetzt bereits 1001 hübsche Geschichtchen von seinen verschiedenen Erlebnissen während der Inspektionsreisen gibt, hat ein klares Auge für die Mängel im Lande und auch selbst schon etliche Male unter dem Bureaukratismus seiner Behörden zu leiden gehabt. Es sei nur an eine Wiener Reise des Ministers erinnert, bei der er, da sein Paß zur Revision abgegeben war und er sich nicht ausweisen konnte, eine gründliche Durchsuchung seiner Koffer durch Zollbeamte gestatten mußte. Der Minister hat noch andere Dinge durch die Schwerfälligkeit der Beamtenschaft erlebt und festgestellt, daß das anders werden müsse.

Man hat nun im Ministerrat eine Entschließung gefaßt, daß der Bureaukratismus bekämpft werden soll. Es wurde eine „Kommission zum Kampf mit dem Bureaukratismus" geschaffen, an deren Spitze Ministerpräsident Bartel steht. Zum zweiten Vorsitzenden wurde Vizeminister Dr. Jarosiński ernannt. Außerdem werden in der Kommission Sachverständige aus dem Verwaltungs-, Rechnungs- und Kassenwesen vertreten sein. Diese neugebildete Kommission hat bereits am 3. Oktober ihre Arbeiten aufgenommen. Die Regierung hat versprochen, daß die Kommission eine energische Tätigkeit entfalten werde.

Wir wollen das Beste hoffen! Und nicht annehmen, daß man für jeden Verwaltungszweig eine neue Unterkommission schaffen wird, die ihrerseits einige Spezialkommissionen wählt, aus denen wieder etliche Fachausschüsse hervorgehen usw. Das wäre ja Bureaukratismus, und den will man doch bekämpfen! Bureaukratismus ist das Unvermögen von Beamten, das sich hinter Vorschriften und einem langen Instanzenweg verschanzt, und die Verantwortung auf eine Reihe von Köpfen verteilt. Man wird dieses Übel beseitigen, wenn man recht befähigte Köpfe in die Ämter setzt; denn auf diese Köpfe kommt es ebenso an wie auf das System. Aber wenn man erstklassige Beamte haben will, wird man sie auch besser als bisher bezahlen müssen. Heute scheint es oft, als wenn die Beamten ihren Ärger über ihre schlechte Wirtschaftslage an dem Publikum durch wenig höfliche Behandlung auslassen wollten.

Wir wollen das Beste für die Beamten und das Publikum erhoffen. Möglich, daß unsere Behörden auch einmal den amerikanischen nacheifern, die den Fremden gegenüber von vorbildlicher Höflichkeit sind. Die Bitte eines Berliners in Newyork um Verlängerung seines Visums wurde z. B. wie folgt beantwortet: Mein Herr! Es ist mir ein Vergnügen, Ihnen die Verlängerung Ihrer zeitweiligen Aufenthaltsberechtigung in den Vereinigten Staaten bis zum 14. August 1928 zu gewähren. Dieselbe Verlängerung wird Ihrer Gattin gewährt. Es würde ratsam sein, diesen Brief mit Ihrem Paß aufzubewahren. Würden Sie mir bitte — in Ihrem eigenen Interesse — wenigstens fünf Tage vor Ihrer Abreise den Namen des Dampfers, das Datum der Abreise und die Nummer Ihrer Schiffskarte und Kabine mitteilen? In der Hoffnung, daß Ihr Besuch unseres Landes Ihnen Freude bereitet hat, bin ich (—) Unterschrift.

§ **Scharfschießen** veranstaltet das 62. Infanterie-Regiment am 5. Oktober auf dem Schießplatz in Jagdschütz. Die Zufahrtstraßen sind durch Militärposten gesichert.

§ **Der Innenminister fordert mehr Schönheitssinn.** Innenminister General Składkowski hat an die Wojewoden ein Rundschreiben gerichtet, das die Hebung des Gesundheitszustandes und des ästhetischen Aussehens des Landes betrifft. In dem Rundschreiben ist ein genauer Plan enthalten, der vor allem den Bau von öffentlichen Bedürfnisanstalten in den Städten vorsieht. Ferner soll darauf Gewicht gelegt werden, daß die Müllkästen verdeckt werden. Besonderes Gewicht soll dem Aussehen der Staatsgebäude beigelegt werden, wobei der Plan besteht, für die am besten erhaltenen Ämter Preise auszusetzen. Außerdem haben die Wojewoden Weisung erhalten, dafür zu sorgen, daß möglichst alle Wege in Städten und Dörfern mit Bäumen bepflanzt werden und daß die Sauberkeit in den Badeanstalten, Hotels und Restaurants gehoben wird. Markthallen und Buden sollen ein mehr ästhetisches Aussehen erhalten, die Marktplätze selbst sollen gepflastert werden. In Wojewodschaftsstädten, sowie in anderen Städten mit mehr als 50 000 Einwohnern sollen die Marktplätze mit Beton- oder Asphaltpflaster versehen werden. Das Rundschreiben wendet sich ferner gegen die Rauchplage in den Industriezentren, die nach Möglichkeit zu beseitigen ist. Alle Fabrikgebäude sollen entweder angetüncht oder mit Ziegelfarbe gestrichen werden. Die Fabrikhöfe sollen nicht nur sauber gehalten, sondern auch durch Grünanlagen (Sträucher und Rasenflächen) verziert werden. Zum Schluß ordnet das Rundschreiben die Beseitigung aller Ruinen an, die keine historische Bedeutung besitzen. Die angeordneten Arbeiten sollen in vier Etappen bis zum 1. Dezember 1929 ausgeführt werden.

§ **Ein Witterungsumschwung**, wie er nach den ersten kühlen und regnerischen Herbsttagen schon lange sehnlichst erwartet wurde, ist jetzt eingetreten. Das heitere, trockene Herbstwetter, das leichte Erwärmung der Tagestemperaturen mit sich bringen wird, soll nach Meldungen der Wetterstationen einige Tage anhalten.

§ **Verleihung von Kissen auf den Eisenbahnen.** Das Verkehrsministerium hat der Invalidenorganisation „Wspulpraca" die Genehmigung erteilt, an die Passagiere aller Eil- und Personenzüge Kissen zu verleihen. Es soll dies besonders für die Passagiere dritter Klasse weitlaufender Eisenbahnzüge eine Bequemlichkeit sein. Der Leihpreis eines Kissens wird 1 Złoty betragen.

§ **Der hiesige Geflügelzüchterverein** hielt am Freitag, 21. September, im Gasthause von Wichert eine Mitgliederversammlung ab, in der der Vorsitzende zunächst auf die Geflügelausstellungen in Stargard und Thorn hinwies und deren Beschickung empfahl. Hierauf wurden edle diesjährige Rassetauben aus der Zucht des Vorsitzenden gezeigt und besprochen. Dann führte Herr Wichert seine schönen jungen Plymouth-Rocks, Silberlackhühner und deutschen Zwerghühner vor, die viel Anerkennung fanden. Zum Schluß fand eine rege Aussprache über Geflügelkrankheiten und ihre Bekämpfung statt.

§ **Straßensperrung.** In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag, d. h. vom 4. zum 5. d. M. wird nach Abgang der letzten Straßenbahn der Linie Bartelsee—Wilczak auf eine Aufforderung des Magistrats hin das Geleis der Uferbahn umgelegt. Aus diesem Grunde bleiben die Wilhelm- und Promenadenstraße etwa vom Schlachthaus ab in dieser Nacht für den Wagenverkehr gesperrt. Dieser Verkehr hat durch die Nebenstraßen zu erfolgen.

§ **Ein Einbrecher** drang in der Nacht zum Mittwoch in einen Keller des Hauses Danzigerstraße 89 ein, nachdem er die Eisengitter von dem Fenster entfernt hatte. Seine Mühe wurde nur wenig belohnt: Ihm fielen einige Einmachgläser mit Inhalt und etliche Eier in die Hände. Durch den Diebstahl wurde die Frau Monika Mienicka geschädigt.

§ **Aufgeklärter Diebstahl.** Vor einiger Zeit wurde der Witwe Monika Konowska, Danzigerstraße 104, Wäsche im Werte von 700 Złoty gestohlen. Jetzt ist es den Bemühungen der Polizei gelungen, eine Frau zu verhaften, die den Diebstahl seinerzeit ausgeführt hat. Die gestohlene Wäsche konnte der Besitzerin wieder zurückerstattet werden.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

* * *

* **Gnesen** (Gniezno), 3. Oktober. Bestrafter Bandit. Der Einbrecher Józef Pacholski und noch drei andere Personen aus dem Kreise Mogilno hatten in der Nacht zum 8. Juli bei dem Landwirt Koerth in Dąbrowa Wicke gestohlen. Der Wächter Sledzik hatte den Diebstahl bemerkt und holte auch die Diebe ein. Bei dem sich nun entspinnenden Streit zwischen dem Wächter und Pacholski erhielt ersterer einen so starken Hieb auf den Kopf, daß er eine Gehirnerschütterung erlitt, an deren Folgen er noch heute leidet. Die erste Strafkammer verurteilte Pacholski zu acht Monaten Gefängnis.

ꝏ **Posen** (Poznań), 3. Oktober. Mit Gas vergiftet hat sich ein Mann namens Roman Obrębski von der Berlinerstraße 19. Er wurde ins städtische Krankenhaus geschafft. Die Vergiftung trat infolge Unvorsichtigkeit ein. — Infolge Unvorsichtigkeit beinahe ums Leben gekommen wäre das greise Ehepaar Pawlak, Große Berlinerstr. 85 wohnhaft. Die 75jährige Marja Pawlak kochte auf Gas und vergaß dann, den Hahn richtig zu schließen. Noch im letzten Augenblick bemerkten die Nachbarn das entströmende Gas. Das greise Ehepaar wurde sofort ins städt. Krankenhaus geschafft. Es droht den Eingelieferten keine Lebensgefahr mehr. — Eine neue katholische Kirche wird in Solatsch gebaut. Die feierliche Grundsteinlegung fand am vergangenen Sonntag in Gegenwart des Kardinal-Primas Dr. Hlond statt. Der Bau der Kirche soll im nächsten Jahre beendet sein. — Festgenommen wurde der „Globetrotter" Szczepan Szcześniak aus Wola bei Plonsk (Kongreßpolen), der schon seit dem Jahre 1926 Geld für eine Reise nach Amerika sammelt. Viele naive Leute gaben ihm bis zu 20 Złoty, während S. gar nicht an eine Reise dachte. Jetzt nahm sich die Polizei seiner an, die ihn vorläufig ins Untersuchunsgefängnis beförderte.

* **Wirsitz** (Wyrzysk), 3. Oktober. Ihr 25jähriges Dienstjubiläum als Stütze in der Familie des Rittergutsbesitzers Kujath auf Dobbertin konnte am 1. Oktober Fräulein Emilie Krause begehen. Frl. Krause erhielt aus diesem Anlaß von dem Landesverband der Evangelischen Frauenhilfe, Posen, das Ehrendiplom nebst dem silbernen Kreuz mit der Inschrift „Treue um Treue". Von seiten des Kreisausschusses verlieh der Starost mit einem Anerkennungsschreiben eine Geldgabe. Das ehrenvolle Jubiläum wurde mit dem diesjährigen Erntefest verbunden, das von allen Gutsarbeitern festlich begangen wurde.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 216.

Am Sonntag, dem 7. Oktober d. Js.

findet in meinen sämtlichen Geschäftsräumen Parterre und im ersten Stock die zweite

Moden-Ausstellung für Herbst und Winter

verbunden mit einer **Teppich- und Gardinen-Ausstellung** statt.

Die Ausstellungsräume sind von 2—8 Uhr nachmittags geöffnet. 13328

Die Blumendekoration stellt die Gärtnerei Blaszczyk u. Howe zur Verfügung. Um gefällige Besichtigung der Ausstellung wird gebeten.

Rynek 17 **Julius Schreiber, Chojnice** Telefon 48

Sanitär-polizeiliche Verordnung betr. Rattenbekämpfung.

Wegen Zunahme der Rattenplage, als der Verbreiter von Krankheiten, verfüge ich laut § 4 der Pol.-Verord. vom 20. 6. 27 Tg.-B. Nr. d. Pol. 3856/27 (Amtsblatt Nr. 13, Pos. 178 vom 1. 8. 27) im Interesse der öffentl. Gesundheit für den Bereich der Stadt Bydgoszcz einschl. Vororte die allgemeine Bekämpfung der Rattenplage in nachstehender Reihenfolge:

§ 1. Alle Hausbesitzer bezw. Hausverwalter oder Mieter im Bereich des Stadtkreises Bydgoszcz sind zur Giftauslegung gegen Ratten auf ihren Realitäten verpflichtet und zwar unwiderruflich **am 3. November abends** und **am 10. November d. J., abends,** an den günstigsten Stellen und in der Art, wie sie ihnen durch die Herren Apotheker oder Drogisten beim Einkauf des Giftes angezeigt wird. Die Erlaubnis zum Einkauf des Giftes in den Apotheken od. Drogerien und den Quittungen, die den Kontrollbeamten als Beweis vorgelegt werden sollen, daß das Gift tatsächlich ausgelegt wurde, werden im hiesigen Büro, ul. Grodzka 32, Zimmer 10, in den Dienststunden von 8—13 gegen Zahlung einer Administrationsgebühr in Höhe von 20 gr ausgegeben.

§ 2. Um die Vergiftung von Haustieren, wie Federvieh, Katzen, Hunde usw., zu vermeiden, sind vor der Giftauslegung alle Mieter der gegebenen Realität davon zu benachrichtigen, um die Möglichkeit zu geben, ihre Tiere in Gewahrsam zu bringen.

§ 3. Zur Ausrottung von Ratten sollten die allerschärfsten Gifte (freie Auswahl) angewandt werden, die in den zum Verkauf von Giften ermächtigten Apotheken oder Drogerien gekauft werden und zwar auf Grund der durch die hiesige Polizeiverwaltung ausgestellten Bescheinigungen. Der Kauf von Giften ohne Bescheinigung ist verboten.

§ 4. Die obige Verfügung, die alle Hausbesitzer, Verwalter und Mieter von privaten und staatlichen, kommunalen und militärischen Realitäten, die im Bereich der Stadt Bydgoszcz liegen, verpflichtet, ist allgemein und es werden keine besonderen schriftlichen Aufforderungen mehr ergehen.

Die im § 1 bestimmten Termine müssen pünktlich und gewissenhaft eingehalten werden. Die Mannschaften der Polizeikommissariate haben Weisung, eine strenge Kontrolle durchzuführen, ob in allen Realitäten in den beiden festgesetzten Terminen das Gift ausgelegt wurde.

§ 5. Nichtbefolgung der obigen Verfügung wird auf Grund des § 6 der oben angeführten Polizeiverfügung vom 20. 6. 27 mit einer Geldstrafe bis zu 30 zł evtl. mit entsprechendem Arrest bestraft.

Bydgoszcz, den 27. September 1928. 13273

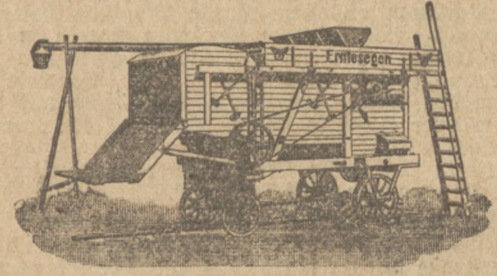
Miejski Urząd Policyjny

Pl. VI. 8288/28. (—) Hańczewski, radca miejski.

Trikotagen, Sweater Pullover, Kostüme 13288

Zygmunt Wiza, Plac Teatralny 3

Erntesegen-Dreschmaschinen



Die moderne Maschine mit Saugzug-Reinigung!

Verlangen Sie Sonderdruckschriften und Angebot

A. P. Muscate, T. z o. p., Tczew (Dirschau).

Soll Ihr Schornstein **wieder rauchen**

?

und Ihr Verdienst **sich heben**

Dann bestellen Sie **Ihre Werbedrucksachen** bei uns und Sie haben **sicheren Erfolg!**

A. DITTMANN T. Z O. P.
BYDGOSZCZ
JAGIELLOŃSKA Nr. 16, DWORCOWA Nr. 6

Meine **Herren-**
Frack - Smoking
Anzug - Hosen
Mantel - Joppen
Pelzbezug
Loden
Stoffe
Wagentuche und Manchester sind sehr preiswert 13308
Hübschmann
jetzt: Theaterplatz

Führe sämtliche **Reparaturen** an Wasserleitungen, Patentschlössern, Türschliessern, Jalousien u. anderen Sachen aus.
Sienkiewicza 8, 2 Tr. r.

Kirchl. Nachrichten

Synagoge. Freitag früh 7 Uhr, nachm. 5½ Uhr. Sonnabend (Seelenfeier) u. Sonntag, vorm. 9 Uhr. Festausgang 5.53 Uhr. Wochentags vorm. 7½, nachm. 5½ Uhr.

Das grosse Los

der Staats-Klassen-Lotterie mit Prämie:

750.000,— Złoty!

Lose zur I. Klasse der 18. Lotterie können schon bezogen werden!
Hauptgewinne sind:

1 Prämie 400.000,— zł.	**1 Gewinn 100.000,— zł.**
1 Gewinn 350.000,— zł.	**2 Gew. zu 80.000,— zł.**
1 Gewinn 150.000,— zł.	**4 Gew. zu 75.000,— zł.**
usw. usw.	usw.

Das Geld liegt bereit! Wer gewinnt's?

175000 Lose, 87500 Gewinne u. **1 Prämie** im Gesamtwerte von:

26.761.600,— Złoty!

Jedes zweite Los muß daher unbedingt gewinnen!
Lotteriegewinne sind steuerfrei!

Jährlich 2 Lotterien mit je 5 Klassen! Die Ziehungen finden **öffentlich unter** strengster Staatsaufsicht in **Warszawa** statt. **Die Nummernröllchen ziehen Waisenkinder, welche jedem Spieler die unbedingte Garantie für die Reellität des Ziehungsvorganges verbürgen. Ein glückliches Dasein** erzielen Sie durch ein Klassenlos! **Auch Sie sollen Ihr Teil daran haben!** Sofortige Gewinnauszahlung unter Staatsgarantie. Gewissenhafte Zusendung der Lose sowie amtlicher Gewinnliste nach jeder Ziehung.

Hohe Gewinne, kleiner Einsatz!
das sind offensichtliche Vorteile, die auch Sie beachten müssen.
Spielplan an jedermann kostenlos!
Der Weg zum Reichtum, Glück und Wohlstand steht jedem offen!
Das Geld ist knapp, wie helf' ich mir?
Auch Sie müssen sich an der gewinnreichen Landes-Lotterie beteiligen! Nicht Arbeit und Sparen allein bringen Sie auf diesen Weg, sondern unbedingt auch das Glück. Man muss an sein Glück glauben und darauf vertrauen.
Wer dem Glück die Hand bietet, dem wird es günstig sein!
Wer nicht wagt, kann unmöglich gewinnen. Da die Hälfte aller Lose unweigerlich sicher gewinnen muss, ist fast **kein Risiko vorhanden.**

Ihre geheimen Wünsche, wie: Landhaus, Italienreise, Auto, behagliches Heim, Altersversorgung, Bankguthaben pp., können alle über Nacht zur Tatsache und Sie reich werden. **Glückliche Momente, um grosse Summen** mühelos zu gewinnen, gibt es im Leben für jeden Menschen. Lassen Sie daher den Wink und Schlüssel, der Ihnen dieses Glück bietet, nicht unbeachtet. Es ist die Vorsehung, welche eventl. schon an Ihre Tür klopft. Sie haben Ihr Glück in eigner Hand. **Der Weg zum Reichtum, der Weg zum Glück! In der vorigen Hauptziehung fiel in die Starogarder Kollektur auf die Nr. 96042 der zweitgrösste Gewinn von: 200000,— zł.**

Alle Ihre Wünsche sind zu erfüllen!

Schreiben Sie daher noch heute ein Kärtchen, oder senden Sie **10.60 zł.** an die grösste und glücklichste Kollektur Pommerellens.
Der Lospreis mit Porto, Gewinnliste pp. beträgt:
$\frac{1}{4}$ = 10.60 $\frac{1}{2}$ = 20.60 $\frac{3}{4}$ = 30.60 $\frac{1}{1}$ = 40.60 zł.
Ihren raschen Entschluss werden Sie nicht bereuen!
Warum sollte Fortuna Ihnen nicht auch einmal lächeln?
Wer nicht wagt, der nicht gewinnt! 12964
Fortunas Segen auf Ihren Wegen!
Im Alltag des Lebens ist die Hoffnung das Belebende; darum bestellen Sie ein Glückslos von der

Staatl. Lotterie-Kollektur, Starogard (Pomorze)
ul. Kościuszki Nr. 6, Telefon Nr. 93.

Achtung **Bierfeinschmecker** Achtung

Zur Herbst-Saison

empfehlen wir unsere abgelagerten 6-monatl. rühmlichst bekannten hochprozentigen **Biere**

Porter Wielkopolski
Pale Ale } **vom Faß**

Etwas für Kenner!

BROWAR BYDGOSKI Sp. z o. o.
Tel. 1603. **Bydgoszcz, Ustronie 6.** Tel. 1608.

Nutzet die Gelegenheit!
Sogar jetzt in der Saison empfiehlt
verschiedene **Pelze**
um 20% billiger die Firma 13104
„Futro", Bydgoszcz, Dworcowa 17. Tel. 2113.
Achtung! Wir geben langfristigen Kredit.

Linoleum
A. O. Jende, Bydgoszcz.
Telefon 1449 13184 Gdańska 165

Draht-Kartoffelkörbe Nr. 2



bequem. Holzgriff 30 Pfd. Kartoffeln fassend, sehr dauerhaft und haltbar
per Stück . . . zł 4.25
bei 10 „ . . . zł 4.15
unbekannt p. Nachnahme
Alexander Maennel, Fabr. ogr. druc.
Nowy-Tomyśl, W 3 (Wlkp.) 13027

Alpaka-Bestecke
erstklassige, hiesige und **ausländ.** Ware zu Engros-Preisen.
13316 Lager: **Pomorska 8a.**

Achtung! Achtung!
Jetzt ist Zeit zur Eindeckung auf Kartoffeln.
Billigste Bezugsquelle ist bei **Józef Zapalski**
Gdańska 56. Lieferung frei Haus. 13198

Warnung. 5902

Mit Bezug auf die Verkaufsanzeige der Frau **Stanisława Swiderska,** Koronowska 17 warne ich meinerseits jedermann, das Grundstück zu kaufen, da dasselbe mein Eigentum ist und auch von mir bezahlt worden ist.

Anna Boelitz, Dolina 16.





....ja, ja,

aber wenn ich ein **gutes** Oel für meine Maschinen haben will, gehe ich zu

FERD. ZIEGLER & Co
BYDGOSZCZ

Gesang- u. Klavierunterricht
ert. Helene Ménard, Jana Kazimierza 5 (Hofstr.). 5226

Heute, Donnerstag:
Frische Blut-, Leber- u. Grützwurst
empfiehlt 12930
Eduard Reeck, Sniadeckich 17. Tel. 1534.

Hypotheken
reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande
St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 13207
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Jetzt Kaufen, spart Geld!
Stoffe
für Herbst und Winter bereits in großer Auswahl am Lager eingetroffen.
Neu aufgenommen:
Damen-Mantelstoffe
Beste Qualitäten, Bescheidene Preise.
Otto Schreiter
Gdańska 164, I. Stock.

Chicke und gutsitzende **Damen-Toiletten** werden zu solid. Preis. gefertigt. 3691
Jagiellońska 44, I.

Drahtseile Hanfseile
für Landwirtschaft u. Industrie liefert 12004
B. Muszynski,
Seilfabrik, **Lubawa.**

Mittagstisch
3 Gänge, empfiehlt
Restaurant 13021
Patzers Garten.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Mittwoch, 10. Oktob. 28
abends 8 Uhr:
Eröffnung der Spielzeit 1928/29
(9. Spieljahr).
Neuheit! Neuheit!
Meier Helmbrecht
Tragödie in einem Vorspiel u. 3 Akten von Eugen Ortner.
Freitag, 12. Oktober 28
abends 8 Uhr:
Neuheit! Neuheit!
Junggesellensteuer
Schwank in 3 Akten von Franz Cornelius und Martin Klinger.

Eintrittskarten für Abonnenten für beide Aufführung bis einschl. Freitag, 5. Oktober, in Johne's Buchhandlg. Freier Verkauf Sonnabend b. einschl. Dienstag bzw. Donnerstag in Johne's Buchhandl., Mittwoch bzw. Freitag von 11—1 u. ab 7 Uhr an der Theaterkasse.
NB. Ausgabe d. Platzkarten für neu hinzutretende Abonnenten **Donnerstag, 4. Oktober.** Einschreibegebühr 10 zł für die Platzkarte, einzulösen bei Herrn Kassierer **Erich Üthke, Hermana Frankego 1** (Friseurgeschäft). 13199
Die Leitung.

Sonntag, den 7. Oktober
abends 8 Uhr
in der Deutschen Bühne
Heitere Kunst
des Wiener Künstlerpaares
Josma Selim - Dr. Ralph Benatzky

Programm: I. Abt.: Bunte Blätter von einem Wiener Praterbaum.
II. Abt.: Leute von Heute.
Blüthner-Konzertflügel der Firma B. Sommerfeld, Bydgoszcz, Sniadeckich 56.

Eintrittskarten für Mitglieder 5.50, 4.50, 3,50, 2.50 zł, für Nichtmitglieder 6.50, 5.50, 4.50 und 3.50 zł in der Buchhandlung **E. Hecht Nachf.,** Gdańska 19 und an der Abendkasse. 130